

**Kantonsspital Obwalden  
Umbau und Ersatz Bettentrakt  
Projektwettbewerb selektiv mit Präqualifikation**

**Bericht des Preisgerichtes      September 2010**



Auftraggeberin:

Kanton Obwalden

Adressat:

Vertreten durch:  
Bau- und Raumentwicklungsdepartement  
Abteilung Hochbau und Energie  
Flüelistrasse 1  
6061 Sarnen

Fachberatung und Verfahrensbegleitung  
Architektur:

acb architekten SIA SWB  
Aarauerstrasse 26  
5200 Brugg  
Tel. 056 441 40 31  
Fax. 056 442 34 60  
info@acb-architekten.ch

Projektleitung: Christian Stahel

Fachberatung und Verfahrensbegleitung  
Betriebswirtschaft:

MBI Consulting AG  
Rebbergstrasse 13  
8113 Boppelsen  
Tel. 044 844 33 35  
Fax. 044 844 39 46  
hans.waelchli@MBI-Consulting.ch

Projektleitung: Dr. Hans Wälchli

## Inhaltsverzeichnis

|                                                                       |           |
|-----------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1. Ausgangslage und Ziel des Wettbewerbes</b>                      | <b>6</b>  |
| 1.1 Ausgangslage                                                      | 6         |
| 1.2 Ziel des Verfahrens                                               | 6         |
| <b>2. Allgemeine Bestimmungen</b>                                     | <b>7</b>  |
| 2.1 Auftraggeberin                                                    | 7         |
| 2.2 Verfahren, gesetzliche Grundlage                                  | 7         |
| 2.3 Projektwettbewerb mit vorgängiger Präqualifikation                | 7         |
| 2.4 Teilnahmebedingungen                                              | 7         |
| 2.5 Weiterbearbeitung und Absichtserklärung                           | 8         |
| 2.6 Urheberrecht und Veröffentlichung                                 | 8         |
| 2.7 Bekanntmachung der Ergebnisse                                     | 8         |
| 2.8 Korrespondenz                                                     | 8         |
| 2.9 Sprache                                                           | 8         |
| 2.10 Anerkennung der Entscheide des Beurteilungsgremiums              | 8         |
| 2.11 Gerichtsstand                                                    | 8         |
| 2.12 Entschädigung, Preise und Ankäufe                                | 8         |
| 2.13 Ausschreibung Präqualifikation                                   | 8         |
| 2.14 Teilnehmer am Projektwettbewerb                                  | 8         |
| 2.15 Beurteilungsgremium                                              | 9         |
| 2.16 Stimmrecht Beurteilungsgremium                                   | 9         |
| 2.17 Vorprüfungen                                                     | 9         |
| <b>3. Präqualifikation</b>                                            | <b>10</b> |
| 3.1 Ausschreibung                                                     | 10        |
| 3.2 Beurteilung der Bewerbungen durch die Jury                        | 10        |
| 3.3 Vorprüfung der Präqualifikation                                   | 10        |
| 3.4 Präqualifikation Zulassung zur Beurteilung                        | 10        |
| 3.5 Präqualifikation Beurteilung                                      | 11        |
| 3.6 Entscheid Präqualifikation                                        | 12        |
| 3.7 Kontrollgang                                                      | 13        |
| 3.8 Empfehlung des Preisgerichtes                                     | 13        |
| 3.9 Teilnahme zum Projektwettbewerb                                   | 13        |
| <b>4. Fragenbeantwortung</b>                                          | <b>13</b> |
| <b>5. Projektwettbewerb</b>                                           | <b>14</b> |
| 5.1 Vorprüfung                                                        | 14        |
| 5.2 Formelle Gültigkeit                                               | 14        |
| 5.3 Details zur Vorprüfung                                            | 15        |
| 5.4 Genehmigung des Vorprüfungsberichtes                              | 15        |
| <b>6. Zulassung zur Beurteilung</b>                                   | <b>15</b> |
| <b>7. Zulassung der Projekte zur Preiserteilung</b>                   | <b>15</b> |
| <b>8. Beurteilung der Projekte 1. Jurytag</b>                         | <b>16</b> |
| 8.1 Beurteilungskriterien                                             | 16        |
| 8.2 Vorstellen der Projekte 1 - 10 durch Ch. Stahel                   | 16        |
| 8.3 Einarbeiten der Jurymitglieder in die Projekte                    | 16        |
| 8.4 1. Bewertungsrundgang                                             | 16        |
| 8.5 2. Bewertungsrundgang                                             | 17        |
| 8.6 Verbleibende Projekte der „engeren Wahl“                          | 17        |
| 8.7 Gesamtbetrachtung und Kontrollrundgang zur bisherigen Beurteilung | 17        |
| 8.8 Weiteres Vorgehen bis zum 2. Jurytag                              | 17        |

|                |                                                       |           |
|----------------|-------------------------------------------------------|-----------|
| <b>9.</b>      | <b>Beurteilung der Projekte 2. Jurytag</b>            | <b>18</b> |
| 9.1            | Ergänzende Beurteilungsberichte                       | 18        |
| 9.2            | Plenumsdiskussionen                                   | 18        |
| 9.3            | Projektbeschriebe der Projekte der engeren Wahl       | 18        |
| 9.4            | Kontrollgang                                          | 18        |
| 9.5            | Zusammenfassung vor der Rangierung und Preiserteilung | 18        |
| 9.6            | Rangierung / juristisches Gutachten                   | 18        |
| <b>10.</b>     | <b>3. Jurytag</b>                                     | <b>19</b> |
| 10.1           | Rangierung                                            | 19        |
| 10.2           | Preiserteilung                                        | 19        |
| 10.3           | Empfehlung des Preisgerichtes                         | 19        |
| <b>11.</b>     | <b>Zusammenfassung und Schlussfolgerung</b>           | <b>20</b> |
| <b>12.</b>     | <b>Couvertöffnung</b>                                 | <b>21</b> |
| <b>13.</b>     | <b>Anhang Projektbeschriebe und Dokumentationen</b>   | <b>24</b> |
| Projekt Nr. 1  | ROSEN                                                 |           |
| Projekt Nr. 2  | vit                                                   |           |
| Projekt Nr. 3  | SARNASANA                                             |           |
| Projekt Nr. 4  | OUVERTURE                                             |           |
| Projekt Nr. 5  | BABY_BOOMER                                           |           |
| Projekt Nr. 6  | SEEBLICK                                              |           |
| Projekt Nr. 7  | A ROOM WITH A VIEW                                    |           |
| Projekt Nr. 8  | grace's                                               |           |
| Projekt Nr. 9  | JUSTINE                                               |           |
| Projekt Nr. 10 | HUETSTOCK                                             |           |

## 1. Ausgangslage und Ziel des Wettbewerbes

### 1.1 Ausgangslage

Das Kantonsspital Obwalden (KSOW) bedient aktuell eine Bevölkerung von rund 30'000 Personen. Der überwiegende Teil (über 70%) lässt sich im KSOW behandeln. Aufgabe des Kantonsspitals Obwalden ist es, nachhaltig eine qualitativ hoch stehende Grundversorgung zu wirtschaftlich vertretbaren Kosten bereit zu stellen. Im Rahmen der Grundversorgung werden Leistungsangebote insbesondere im Bereich der Kardiologie, Angiologie, Onkologie und Radiologie weiter ausgebaut. Der Behandlungstrakt (OP, Notfall, Radiologie) wurde vor ca. 14 Jahren neu erstellt und mit der kürzlich abgeschlossenen Erweiterung der Notfallaufnahme erfüllt dieser Bereich die absehbaren Anforderungen vollauf.

Nicht dem aktuellen und künftigen Standard entsprechen hingegen die Pflegeabteilungen d.h. die Bettenstationen für die Behandlung und Betreuung der stationären Patienten. Die heutige Grösse der Patientenzimmer ist zu klein, als dass eine angemessene und effiziente Pflege, Mobilisierung und Betreuung am Bett der immer älter werdenden Patienten möglich ist. Zusätzlich steigt die Anzahl der stationären Rollstuhlpatienten und von Personen, die auf Grund der durchschnittlichen gestiegenen Körpergrösse längere Betten (2.20 m gegenüber 2.00 m) beanspruchen. Zudem fehlen die notwendigen sanitären Einrichtungen in den Patientenzimmern, was nicht mehr den heutigen Anforderungen an Hygiene, Vermeidung von Virusinfektionen (z.B. Norovirus) entspricht und zusätzlichen Pflege- und Betreuungsaufwand mit sich bringt (Begleiten der Patienten zu den sanitären Einrichtungen und zurück). Die Besucher klagen ständig über mangelnden Platz in den Patientenzimmern.

Für einen optimalen Betrieb sollte eine Pflegestation zudem etwa 30 Betten umfassen. Die Fläche einer solchen Pflegestation ist daher deutlich grösser als die heutigen Stationen im Altbau und die Patientenzimmer passen nicht in die Gebäudestruktur des Altbaus. Die wirtschaftlichste Lösung ist daher ein Neubau für die Pflegeabteilungen und eine Nutzung der frei werdenden Fläche für die notwendige Erweiterung im ambulanten und diagnostischen Bereich.

### 1.2 Ziel des Verfahrens

Der Regierungsrat hat am 22.12.2008 eine Machbarkeitsstudie für die Erneuerung des Pflegebereiches und Anpassungen der ambulanten Bereiche an die künftigen Bedürfnisse genehmigt. Die Entscheide konnten auf Grund einer detaillierten Wirtschaftlichkeitsanalyse, der Betriebskonzepte für alle relevanten Bereiche und der daraus resultierenden Machbarkeitsstudie eindeutig getroffen werden.

Im Fokus steht die Verbesserung der Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit durch eine moderne Infrastruktur und die Optimierung der betrieblichen Prozesse, die Sicherstellung einer angemessenen Hygiene sowie die Bereitstellung der notwendigen Kapazitäten für die künftigen Entwicklungen unter Berücksichtigung der bestmöglichen Nutzung der bestehenden Bausubstanz.

Ziel des Wettbewerbs ist es das betrieblich optimale und architektonisch attraktive sowie wirtschaftlich nachhaltige Projekt und die geeigneten Partner für die weitere Planung bis und mit Realisierung zu finden. Vorbehaltlich bleiben die politischen Entscheide des Regierungsrates und die Erteilung der notwendigen Kreditbewilligungen durch den Kantonsrat und das Stimmvolk.

## **2. Allgemeine Bestimmungen**

### **2.1 Auftraggeberin**

Veranstalterin des Verfahrens ist der Kanton Obwalden vertreten durch das Bau- und Raumentwicklungsdepartement, Abteilung Hochbau und Energie in Sarnen.

### **2.2 Verfahren, gesetzliche Grundlage**

Das vorliegende Verfahren wird nach den Bestimmungen des Submissionsgesetzes des Kantons Obwalden durchgeführt. Subsidiär gelten die Grundsätze SIA Ordnung 142 für Planungswettbewerbe, soweit sie nicht der vorliegenden Ausschreibung widersprechen.

Der Wettbewerb wird als einstufiger anonymer Projektwettbewerb mit vorangehender Präqualifikation ausgeschrieben. Das Verfahren erfolgt nach den Regeln des GATT/WTO, der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen, der interkantonalen Vereinbarungen über das öffentliche Beschaffungswesen.

Das Preisgericht bestimmt auf Grund der Bewerbungen im Präqualifikationsverfahren 10-12 Generalplanerteams zur Teilnahme am anschliessenden Projektwettbewerb.

Das Verfahren wird anonym und in deutscher Sprache durchgeführt.

### **2.3 Projektwettbewerb mit vorgängiger Präqualifikation**

Mit der Durchführung eines anonymen Projektwettbewerbes im selektiven Verfahren mit vorgängiger Präqualifikation können nachfolgende wesentliche Kriterien des vorgesehenen Planungsprozesses erfüllt werden:

- Die offene Ausschreibung zur Teilnahme an der Präqualifikation entspricht dem Submissionsgesetz vom 27.11.2003 und Ausführungsbestimmungen zum Submissionsgesetz vom 6.1.2004.
- Mit der Präqualifikation werden Architekten- oder Generalplanerteams gesucht, die zu den gestellten Anforderungen in der Projektierung und anschliessenden Ausführung beste Referenzen ausweisen.
- Der Projektwettbewerb ermöglicht durch die Vielfalt der eingereichten Vorschläge die Wahl des besten Projektes bezüglich anspruchsvollem Funktions- und Nutzungsvorgehen, städtebaulichen, architektonischen und wirtschaftlichen Qualitäten.
- Die anonyme Durchführung schützt vor Willkür und Subjektivität bei der Beurteilung.
- Gleichzeitig kompetente Bearbeitung der Komplexität der gestellten Aufgabe: städtebauliche Qualitäten im weiteren Umfeld von bedeutenden historischen Gebäude und denkmalgeschützten Objekten.
- Einfügen neuer Bauvolumen zu ganzheitlichem Gesamtensemble.
- Architektonisch subtiler und wirtschaftlicher Umgang mit bestehender Bausubstanz.
- Nachhaltiger Umgang mit Landressourcen und Steigerung der Freiraumqualitäten.

### **2.4 Teilnahmebedingungen**

Teilnahmeberechtigt sind Architekten mit Spezialisten und beratenden Ingenieuren als interdisziplinäre Generalplanerteams (nachfolgend GPT), die auf Grund der Präqualifikation vom Beurteilungsgremium ausgewählt wurden. Die Zusammensetzung des GPT ist Aufgabe der federführenden Firma.

Doppel- oder Mehrfachbewerbungen sind als Ausnahme zugelassen für Spitalplaner. Bei Mehrfachbewerbungen sind die Bewerber während der 2. Phase (Projektwettbewerb) selbst verantwortlich für die Wahrung der Anonymität. Sie tragen die Folgen allfälliger Konflikte.

Die Angaben der Werberteams sind bindend; d.h. die Mitglieder des GPT haben in der vorgesehenen Partnerschaft die allfällige Bearbeitung des Projektwettbewerbes vorzunehmen. Eine nachträgliche Abänderung ist nicht vorgesehen. Begründete Ausnahmen bedingen die Zustimmung der Bauträgerschaft.

Von der Teilnahme am Verfahren sind alle Personen, die in irgendeiner Form an der Organisation dieses Verfahrens beteiligt sind oder waren, ausgeschlossen.

## **2.5 Weiterbearbeitung und Absichtserklärung**

Die Auftraggeberin beabsichtigt, die Verfasserin des durch das Beurteilungsgremium empfohlenen Projektes mit der weiteren Planung des Vorhabens zu beauftragen, vorbehalten bleiben die politischen Entscheide.

Die Auftraggeberin behält sich vor, die SIA Teilleistungen Ausschreibung, Bauleitung, Kostenkontrolle und Inbetriebnahme separat zu vergeben.

Die Teilleistungen Projektierung, Ausführungsplanung und gestalterische Leitung verbleiben in jedem Fall beim Planungsteam.

Die Auftraggeberin hat das Recht, auf Empfehlung des Beurteilungsgremiums, Projekte von Teilnehmern bei angemessener Entschädigung überarbeiten zu lassen.

## **2.6 Urheberrecht und Veröffentlichung**

Die Anbietenden erklären mit der Abgabe eines Projektes, über die Urheberrechte an ihrem Projekt zu verfügen. Sie sichern zu, dass keine Rechte Dritter, insbesondere das Urheberrecht verletzt werden. Das Urheberrecht an den eingereichten Arbeiten verbleibt bei den Projektverfassenden. Die mit Preisen oder Ankäufen ausgezeichneten Projekt-Arbeiten gehen in das Eigentum der Auftraggeberin über.

Auftraggeberin und Projektverfassende besitzen das Recht auf Veröffentlichung der Arbeiten unter Namensnennung der Auftraggeberin und der Projektverfassenden. Nicht prämierte Arbeiten müssen nach Schluss der Ausstellung abgeholt werden.

## **2.7 Bekanntmachung der Ergebnisse**

Die Ergebnisse des Projektwettbewerbs werden den Teilnehmenden nach Abschluss des Verfahrens mit dem Bericht des Beurteilungsgremiums mitgeteilt. Alle Projekte werden unter Namensnennung der Verfasser öffentlich ausgestellt. Der Ausstellungsort und die Ausstellungszeiten werden den teilnehmenden Architektenteams frühzeitig mitgeteilt.

## **2.8 Korrespondenz**

Es wird keine Korrespondenz über das Verfahren geführt.

## **2.9 Sprache**

Die Sprache des Verfahrens ist deutsch.

## **2.10 Anerkennung der Entscheide des Beurteilungsgremiums**

Mit der Abgabe der Teilnahmebestätigung anerkennen die Teilnehmenden die Bedingungen des vorliegenden Programms (inkl. Beilagen), die Abläufe und das Verfahren sowie sämtliche Entscheidungen des Beurteilungsgremiums und der Auftraggeberin in Ermessensfragen.

## **2.11 Gerichtsstand**

Es gilt schweizerisches Recht. Gerichtsstand ist Sarnen.

## **2.12 Entschädigung, Preise und Ankäufe**

Die Bearbeitung der Präqualifikation wird nicht entschädigt. Für den Projektwettbewerb stehen insgesamt 165'000.-- SFr. inkl. Mwst. für Preise und Ankäufe zur Verfügung. Die Gesamtsumme wird in jedem Fall ausbezahlt, davon max. 20% für Ankäufe. Das Beurteilungsgremium bestimmt die Anzahl und Höhe der ausgerichteten Preise und Ankäufe für die zur Beurteilung zugelassenen Projekte.

## **2.13 Ausschreibung Präqualifikation**

Die Ausschreibung der Präqualifikation erfolgt im Amtsblatt des Kantons Obwalden, in der Fachzeitschrift tec21 für Architekten, auf der Ausschreibungs-Internetplattform simap.ch sowie auf der Homepage des Kantons Obwalden [www.ow.ch](http://www.ow.ch).

## **2.14 Teilnehmer am Projektwettbewerb**

Aufgrund der Wettbewerbsausschreibung haben alle Teilnahmeberechtigten die Möglichkeit, sich um die Teilnahme am Projektwettbewerb zu bewerben. Auf Grund der Präqualifikation werden maximal 12 bestqualifizierte Teams durch das Beurteilungsgremium selektioniert.

**2.15 Beurteilungsgremium****Sachpreisrichter/innen**

|                |                                                                          |
|----------------|--------------------------------------------------------------------------|
| Paul Federer   | Regierungsrat Vorsteher Bau- und<br>Raumentwicklungsdepartement Obwalden |
| Hans Wallimann | Regierungsrat Vorsteher Finanzdepartement Obwalden                       |
| Rita Anton     | Direktorin/CEO Kantonsspital Obwalden                                    |
| Stefan Würsch  | Präsident Aufsichtskommission Kantonsspital<br>Obwalden                  |

**Fachpreisrichter/innen**

|                                  |                                                 |
|----------------------------------|-------------------------------------------------|
| Françoise C. Ellenberger Planzer | Architektin ETH SIA Kantonsarchitektin Obwalden |
| Rita Schiess                     | Architektin BSA SIA                             |
| Meinrad Morger                   | Architekt BSA SIA                               |
| Sabina Hubacher                  | Architektin BSA/SIA                             |
| Christian Stahel                 | Architekt SIA SWB                               |

**Experten (ohne Stimmrecht)**

|                  |                                                        |
|------------------|--------------------------------------------------------|
| Dr. Hans Wälchli | Betriebswirtschaft Spitalplanung                       |
| René Mülle       | Leiter Technik Kantonsspitäler Obwalden /<br>Nidwalden |

Das Expertenteam kann durch weitere Nominationen erweitert werden.

**2.16 Stimmrecht Beurteilungsgremium**

Im Verhinderungsfall eines Fachpreisrichter/in verzichtet ein Sachpreisrichter/in auf sein Stimmrecht im Preisgericht.

**2.17 Vorprüfungen**

Für die Vorprüfung ist das verfahrensbegleitende Architekturbüro zuständig:

acb architekten SIA SWB  
Aarauerstrasse 26  
5200 Brugg  
Tel. 056 441 40 31  
Fax. 056 442 34 60  
info@acb-architekten.ch  
Projektleitung Christian Stahel

Die Beurteilung von Funktions- und Betriebsprozessen, Betriebswirtschaft, Bauökonomie und Nachhaltigkeit wird von Fachberater/innen unterstützt.

### 3. Präqualifikation

#### 3.1 Ausschreibung

Die Ausschreibung der Präqualifikation ist vom 04. Dezember 2009 bis 22. Dezember 2009 öffentlich ausgeschrieben worden.

Bis am 5. Januar 2010 sind insgesamt 19 Bewerbungen vollständig eingetroffen.

#### 3.2 Beurteilung der Bewerbungen durch die Jury

Die Jury ist am 27. Januar 2010 vollzählig zur Beurteilung der Bewerbungen zusammengekommen.

#### 3.3 Vorprüfung der Präqualifikation

Die Bewerbungen wurden durch Christian Stahel, Architekt in Büro acb architekten SIA SWB, Brugg, zur Beurteilung vorbereitet und geprüft worden hinsichtlich:

- Teilnahmeantrag Vollständigkeit
- Angaben zum Bewerber
- Referenzen
- Projektdokumentationen

Der Vorprüfungsbericht wurde durch die Jury einstimmig genehmigt.

#### 3.4 Präqualifikation Zulassung zur Beurteilung

Alle Bewerbungen entsprechen den verlangten Anforderungen und wurden zur Beurteilung zugelassen.  
Es sind dies nachfolgende 19 Unternehmungen:

| Nr. | Bewerber Gesamtleitung                                                                 | Architekt                                                                       |
|-----|----------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|
| 1   | BFB Architekten AG<br>Haumesserstrasse 20<br>8038 Zürich                               | dito                                                                            |
| 2   | Hemmi Fayet Architekten AG<br>Riedhofstrasse 29<br>8049 Zürich                         | dito                                                                            |
| 3   | Emch + Berger AG<br>Gesamtplanung Hochbau<br>Hirschengraben 13                         | Marques AG<br>Rankhofstrasse 3<br>6006 Luzern                                   |
| 4   | ARGE Unit Architekten / Unironova<br>Werkhofstrasse 8<br>6052 Hergiswil                | Unit Architekten<br>Werkhofstrasse 8<br>6052 Hergiswil                          |
| 5   | Y-Tec GmbH / TMK Architekten<br>Ingenieure GmbH<br>Hohestrasse 134<br>4104 Oberwil     | TMK Architekten GmbH<br>Schönenbergstrasse 47<br>D-73760 Ostfildern / Stuttgart |
| 6   | ARGE Mennel / Dillier<br>c/o Mennel Architekten AG<br>Brünigstrasse 104<br>6060 Sarnen | dito                                                                            |
| 7   | Schärli Architekten AG<br>Fluhmattweg 6<br>6000 Luzern                                 | dito                                                                            |
| 8   | Harder Spreyermann Architekten<br>Badenerstrasse 18<br>8004 Zürich                     | dito                                                                            |

|    |                                                                                         |                                                                    |
|----|-----------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|
| 9  | Scheitlin Syfrig Architekten<br>Brünigstrasse 25<br>6005 Luzern                         | dito                                                               |
| 10 | Chappuis Aregger Solèr AG<br>Zürichstrasse 44<br>6000 Luzern 6                          | dito                                                               |
| 11 | Plancontrol AG<br>Buochserstrasse 48<br>6375 Beckenried                                 | Deubzer König Architekten<br>Knesebeckstrasse 77<br>D-10623 Berlin |
| 12 | Fugazza Steinmann & Partner<br>Schönaustrasse 59<br>5430 Wettingen                      | dito                                                               |
| 13 | Büro für Bauökonomie AG<br>Zähringstrasse 19<br>6003 Luzern                             | Seiler Architekten<br>Dorfplatz 3<br>6060 Sarnen                   |
| 14 | ARGE Park Architekten +<br>Jan Kinsberger Architekten<br>Feldstrasse 133<br>8004 Zürich | dito                                                               |
| 15 | Architektur Consult ZT GmbH<br>Körblerstrasse 100<br>A-8010 Graz                        | dito                                                               |
| 16 | Steiger Architekten<br>Mellingerstrasse 2<br>5400 Baden                                 | dito                                                               |
| 17 | Dorji Sigrist Architekten<br>Geissensteinring 10<br>6005 Luzern                         | dito                                                               |
| 18 | Schneider & Schneider Architekten<br>Bleichenmattstrasse 33<br>5000 Aarau               | dito                                                               |
| 19 | BSS Architekten AG<br>Palais Friedberg<br>Herrengasse 42<br>6430 Schwyz                 | dito                                                               |

### 3.5 Präqualifikation Beurteilung

Die Bewerbungen wurden in 2 Bewertungsrundgängen nach folgenden Kriterien geprüft und bewertet:

Bewertungskriterien zur Präqualifikation:

#### Kompetenzen Projektmanagement und Firmenorganisation

Gewichtung 40% Formulare 1 bis 3.

Kompetenzen zur Sicherstellung eines professionellen Projektmanagements, das der Komplexität dieser anspruchsvollen Aufgabe entspricht.

#### Kompetenzen Projektierung und Ausführung

Gewichtung 60% Formular 4 mit Beilagen Projektdokumentationen

Kompetenzen für ein funktional, wirtschaftliches und nachhaltiges Bauwerk mit hoher architektonischer und städtebaulicher Qualität in Projektierung und Ausführung.

### 3.6 Entscheid Präqualifikation

Nach sorgfältiger Beurteilung und Abwägungen im Vergleich der Bewerbungen untereinander wurden 7 Bewerber ausgeschieden:

| Nr. | Bewerber Gesamtleitung                                                                  | Architekt                                                                       |
|-----|-----------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|
| 5   | Y-Tec GmbH / TMK Architekten<br>Ingenieure GmbH<br>Hohestrasse 134<br>4104 Oberwil      | TMK Architekten GmbH<br>Schönenbergstrasse 47<br>D-73760 Ostfildern / Stuttgart |
| 7   | Schärli Architekten AG<br>Fluhmattweg 6<br>6000 Luzern                                  | dito                                                                            |
| 10  | Chappuis Aregger Solèr AG<br>Zürichstrasse 44<br>6000 Luzern 6                          | dito                                                                            |
| 11  | Plancontrol AG<br>Buochserstrasse 48<br>6375 Beckenried                                 | Deubzer König Architekten<br>Knesebeckstrasse 77<br>D-10623 Berlin              |
| 13  | Büro für Bauökonomie AG<br>Zähringstrasse 19<br>6003 Luzern                             | Seiler Architekten<br>Dorfplatz 3<br>6060 Sarnen                                |
| 14  | ARGE Park Architekten +<br>Jan Kinsberger Architekten<br>Feldstrasse 133<br>8004 Zürich | dito                                                                            |
| 17  | Dorji Sigrisr Architekten<br>Geissensteinring 10<br>6005 Luzern                         | dito                                                                            |

Damit wurden für die Teilnahme am Projektwettbewerb die nachfolgenden 12 Bewerber qualifiziert:

| Nr. | Bewerber Gesamtleitung                                                                 | Architekt                                              |
|-----|----------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|
| 1   | BFB Architekten AG<br>Haumesserstrasse 20<br>8038 Zürich                               | dito                                                   |
| 2   | Hemmi Fayet Architekten AG<br>Riedhofstrasse 29<br>8049 Zürich                         | dito                                                   |
| 3   | Emch + Berger AG<br>Gesamtplanung Hochbau<br>Hirschengraben 13                         | Marques AG<br>Rankhofstrasse 3<br>6006 Luzern          |
| 4   | ARGE Unit Architekten / Unironova<br>Werkhofstrasse 8<br>6052 Hergiswil                | Unit Architekten<br>Werkhofstrasse 8<br>6052 Hergiswil |
| 6   | ARGE Mennel / Dillier<br>c/o Mennel Architekten AG<br>Brünigstrasse 104<br>6060 Sarnen | dito                                                   |
| 8   | Harder Spreyermann Architekten<br>Badenerstrasse 18<br>8004 Zürich                     | dito                                                   |
| 9   | Scheitlin Syfrig Architekten<br>Brünigstrasse 25<br>6005 Luzern                        | dito                                                   |
| 12  | Fugazza Steinmann & Partner<br>Schönaustrasse 59<br>5430 Wettingen                     | dito                                                   |

|    |                                                                           |      |
|----|---------------------------------------------------------------------------|------|
| 15 | Architektur Consult ZT GmbH<br>Körblerstrasse 100<br>A-8010 Graz          | dito |
| 16 | Steiger Architekten<br>Mellingerstrasse 2<br>5400 Baden                   | dito |
| 18 | Schneider & Schneider Architekten<br>Bleichenmattstrasse 33<br>5000 Aarau | dito |
| 19 | BSS Architekten AG<br>Palais Friedberg<br>Herrengasse 42<br>6430 Schwyz   | dito |

**3.7 Kontrollgang**

Nach nochmaliger Durchsicht und zusammenfassen von Argumenten dafür und dagegen beschloss das Preisgericht, bei der vorgenommenen Präqualifikation zu bleiben.

**3.8 Empfehlung des Preisgerichtes**

Das Preisgericht empfiehlt dem Kanton Obwalden, vertreten durch das Bau- und Raumentwicklungsdepartement Abteilung Hochbau und Energie in Sarnen, die präqualifizierten Bewerber für die Teilnahme am Projektwettbewerb einzuladen.

**3.9 Teilnahme zum Projektwettbewerb**

Das Beurteilungsgremium hat an der Sitzung vom 27. Januar 2010 beschlossen, alle präqualifizierten Bewerberinnen zur Teilnahme am Projektwettbewerb einzuladen.  
Vom Beschwerderecht der ausgeschiedenen Bewerberinnen ist nicht Gebrauch gemacht worden.

**4. Fragenbeantwortung**

Innert der gesetzten Frist sind insgesamt 80 Fragenpositionen z. T. mit mehreren Fragen zeitgerecht eingegangen und am 22. März 2010 sind die Beantwortungen allen TeilnehmerInnen zugestellt worden. Nachgereicht wurden an alle Teilnehmer am 14. April 2010 zu Fragen der Lärmbelastungen der Bahnlinie eine Stellungnahme des Akustikers.

## 5. Projektwettbewerb

### 5.1 Vorprüfung

Die am 27. Mai 2010 rechtzeitig und vollständig eingegangenen 10 Projekte wurden durch das Büro acb architekten SIA SWB, Brugg einer Vorprüfung unterzogen. Die Einhaltung der örtlichen Bauvorschriften sind zusammen mit Herrn Abegg, Leiter Bauamt Sarnen, geprüft worden. Die Überprüfung der feuerpolizeilichen Vorschriften wurde durch Herrn Häcki, Technische Inspektorate Kanton Obwalden kontrolliert.

Die Projekte wurden kontrolliert und verglichen hinsichtlich:

Formelle-Kriterien:

- Einhaltung der Abgabedaten
- Vollständigkeit der Projektunterlagen
- Einhaltung der Projektbestimmungen, rechtliche Randbedingungen

Materielle-Kriterien:

- Einhaltung des Raumprogramms
- Überprüfung der Flächenberechnungen und der kubischen Berechnungen
- Überprüfung der feuerpolizeilichen Vorschriften
- Tabellarische Vergleiche der Projektdaten für die Beurteilung
- Prozessoptimale Anordnung der Raumgruppen, sowie der Räume innerhalb der Raumgruppen
- Konzept Patientenzimmer bezüglich Patienten- und Pflegeprozessen
- Logistik (Materialfluss, Ver- und Entsorgung)

Die Resultate sind in Berichtform so dargestellt, dass Vergleiche möglich sind.

### 5.2 Formelle Gültigkeit

#### Termingerechte Eingabe

Gemäss Anforderungen des Wettbewerbsprogramms sind am 27. Mai 2010 bis spätestens 16 Uhr von den 12 selektionierten Teams 10 Projektvorschläge am festgelegten Ort eingereicht worden.

#### Verzicht auf Projekteingabe

Das selektionierte Planungsteam Max Steiger, Baden, hat sich am 30. April 2010 per Mail aus gesundheitlichen Gründen des Projektleiters abgemeldet, zu spät um noch ein zusätzliches nicht selektioniertes Team nachträglich einladen zu können.

Ein weiteres nicht bekanntes Team hat keinen Projektvorschlag eingereicht.

#### Anonymität

Die verschlossenen Verfassercouverts mit dem Kennwort werden vom Projektleiter Christian Stahel ungeöffnet unter Verschluss gehalten. Die Anonymität der Teilnehmer ist somit gewahrt.

#### Eingegangene Projekte

Folgende 10 Projekte sind termingerecht unter den nachfolgenden Kennwörter eingereicht worden und mit einer zufällig gewählten Projektnummer versehen:

|                |                    |
|----------------|--------------------|
| Projekt Nr. 1  | ROSEN              |
| Projekt Nr. 2  | vit                |
| Projekt Nr. 3  | SARNASANA          |
| Projekt Nr. 4  | OUVERTURE          |
| Projekt Nr. 5  | BABY_BOOMER        |
| Projekt Nr. 6  | SEEBLICK           |
| Projekt Nr. 7  | A ROOM WITH A VIEW |
| Projekt Nr. 8  | grace's            |
| Projekt Nr. 9  | JUSTINE            |
| Projekt Nr. 10 | HUETSTOCK          |

### 5.3 Details zur Vorprüfung

#### **Zonenkonformität und Planungssperimeter, Abweichungen**

Die Einhaltung der Zonenkonformität des Planungssperimeters sind zusammen mit Herrn Abegg, Leiter Bauamt Sarnen, geprüft worden.

Es sind bei folgenden Projekten marginale Abweichungen vom Grenzabstand zur Bahnlinie festgestellt worden:

|                |             |
|----------------|-------------|
| Projekt Nr. 4  | OUVERTURE   |
| Projekt Nr. 5  | BABY_BOOMER |
| Projekt Nr. 10 | HUETSTOCK   |

#### **Raumprogramm und Flächenvorgaben**

Bei fast allen Projekten sind kleinere Abweichungen zum geforderten Raumprogramm festzustellen, diese werden in der Detailbeurteilung der Projekte durch das Preisgericht in die Beurteilung mit einbezogen.

#### **Brandschutzkonzept**

Keines der Projekte hat aus der Sicht der Brandschutzbeurteilung durch Herrn Häcki gravierende Mängel, so dass die Konzepte generell nicht ausführbar wären. Bei fast allen Projekten sind einzelne zusätzliche Brandabschlüsse notwendig, diese sind aber in einer Weiterbearbeitung lösbar. Die wesentlichen Mängel sind in einem detaillierten Bericht festgehalten und werden im Rahmen der Gesamtbeurteilung berücksichtigt.

#### **Kostenvergleiche / Wirtschaftlichkeit**

Detaillierte Kostenvergleichs- und Wirtschaftlichkeitsbeurteilungen erfolgen neutral durch den Bauökonom beschränkt auf die Projekte „der engeren Wahl“.

### 5.4 Genehmigung des Vorprüfungsberichtes

Der Vorprüfungsbericht wird durch das Beurteilungsgremium einstimmig genehmigt.

### 6. Zulassung zur Beurteilung

Das Beurteilungsgremium beschliesst, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen, denn alle sind rechtzeitig, korrekt, anonym und in den wesentlichen verlangten Bestandteilen vollständig abgeliefert worden.

### 7. Zulassung der Projekte zur Preiserteilung

Das Preisgericht beurteilt die marginalen Abweichungen vom Grenzabstand zur Bahnlinie als unwesentliche Abweichung von den Programmbestimmungen. Es beschliesst einstimmig, kein Projekt von der Preiserteilung auszuschliessen.

## 8. Beurteilung der Projekte 1. Jurytag

Im BWZ Ausbildungszentrum in Giswil trifft sich am 30. Juni 2010 das Beurteilungsgremium vollständig zum 1. Jurytag, um die Beurteilungen der Projekte vorzunehmen.

### 8.1 Beurteilungskriterien

Beurteilungskriterien des Preisgerichtes gemäss Wettbewerbsprogramm Seite 18 sind:

- Projektidee und Konzept für optimale betriebliche Arbeitsprozesse
- Städtebau, Einordnung ins baugeschichtliche Ensemble, architektonisches Zusammenwirken von Bestand und Neubau
- Wirtschaftlichkeit der Bauten bezüglich Erstellung und Betrieb
- Attraktivität für Patienten, Personal und Besucher
- Pflegestationen und Patientenzimmer (Funktionalität, Synergien sowie Attraktivität)
- Architektonischer Ausdruck, formale Qualitäten der Bauten
- Gastronomie, Verpflegung (Lage, Logistik, Funktionalität und Attraktivität der Cafeteria)
- Architektur und Landschaft (gestalterische Qualität, Aussen- und Innenräume, Freiraumkonzept)
- Nachhaltigkeit, Ökologie, Energie (Energieeffizienz, Behaglichkeit, Gebäudetechnik)
- Realisierbarkeit, Provisorien
- Konstruktion / Materialisierung
- Baurechtliche Aspekte
- Gesamteindruck

(Diese Reihenfolge ist unabhängig von den Gewichtungen des Preisgerichtes.)

### 8.2 Vorstellen der Projekte 1 - 10 durch Ch. Stahel

Mit Beschränkung auf die wesentlichen projektspezifischen Hauptaspekte und Entwurfsideen gibt Christian Stahel einen Überblick über die abgegebenen Projektkonzepte, ohne Wertungen.

### 8.3 Einarbeiten der Jurymitglieder in die Projekte

Das Beurteilungsgremium nimmt die Einarbeitung in die Projekte in Gruppen aus Sach- und FachexpertInnen vor.

Hans Wälchli und René Mülle untersuchen separat die Projekte Betriebsabläufe und Wirtschaftlichkeit. Diese Ergebnisse wurden in der 1. Beurteilungsrunde vorgetragen.

### 8.4 1. Bewertungsrundgang

Die Projekte werden durch die Fachpreisrichterinnen, unterstützt durch die Sachpreisrichterinnen und Experten, vorgestellt und nach folgenden prioritären Schwerpunkten beurteilt:

- Projektidee, Konzept
- Städtebauliches Konzept
- Funktionalität
- Betrieb und Wirtschaftlichkeit
- Architektur
- Konstruktion / Materialisierung
- Technische Eigenheiten

Trotz Qualitäten aber mit grundsätzlichen konzeptionellen, städtebaulichen, architektonischen und funktionellen Mängeln werden folgende Projekte im 1. Rundgang ausgeschieden:

|               |          |
|---------------|----------|
| Projekt Nr. 1 | ROSEN    |
| Projekt Nr. 2 | vit      |
| Projekt Nr. 6 | SEEBLICK |
| Projekt Nr. 9 | JUSTINE  |

**8.5 2. Bewertungsrundgang**

Im 2. Bewertungsrundgang werden die verbleibenden Projekte einer weiteren vertieften Betrachtung und Beurteilung unterzogen.

Folgende Projekte, die trotz beachtlichen Qualitäten, beim Detailstudium entdeckte konzeptionelle, städtebauliche, ökonomische, architektonische und auch funktionelle Mängel aufweisen und nicht zu den Projekten der „engeren Wahl“ gehören, werden im 2. Bewertungsrundgang ausgeschieden:

|               |                    |
|---------------|--------------------|
| Projekt Nr. 7 | A ROOM WITH A VIEW |
| Projekt Nr. 8 | grace's            |

**8.6 Verbleibende Projekte der „engeren Wahl“**

Die in der engeren Wahl verbleibenden Projekte sind:

|                |             |
|----------------|-------------|
| Projekt Nr. 3  | SARNASANA   |
| Projekt Nr. 4  | OUVERTURE   |
| Projekt Nr. 5  | BABY_BOOMER |
| Projekt Nr. 10 | HUETSTOCK   |

**8.7 Gesamtbetrachtung und Kontrollrundgang zur bisherigen Beurteilung**

Das Beurteilungsgremium bestätigt einstimmig nach einem Kontrollrundgang die bisher vorgenommenen Beurteilungen und bleibt bei den vorgenommenen Entscheidungen der Projekte der „engeren Wahl“, damit endet der 1. Jurytag.

**8.8 Weiteres Vorgehen bis zum 2. Jurytag****Projektberichte**

Die Fachpreisrichter/innen beurteilen die Projekte in einer detaillierten Vertiefung und erstellen z.Hd. des Beurteilungsgremiums die Projektberichte der Projekte für die weitere Beurteilung am 2. Jurytag.

**Kostenbetrachtung / Wirtschaftlichkeit / Bauökonomie**

Die Projekte der engeren Wahl werden durch einen neutralen Bauökonomem bezüglich Wirtschaftlichkeit und Kosten überprüft und verglichen. Das Ergebnis wird am 2. Jurytag in der Beratung der Projekte vorgetragen und in die Gesamtbeurteilung mit einbezogen.

**Funktionalität / Betriebsabläufe**

Im Beisein von den Fachpreisrichter/in Françoise C. Ellenberger Planzer und Christian Stahel werden die Projekte durch

|                         |                                       |
|-------------------------|---------------------------------------|
| Rita Anton              | Direktorin/CEO Kantonsspital Obwalden |
| Dr. med. Thomas Kaeslin | Chefarzt Klinik Medizin               |
| Dr. med. Brigitte Weber | Ärztliche Leiterin Klinik G+G         |
| Carmen Dollinger        | Leiterin Pflege / Kompetenzzentren    |

z.Hd. des Beurteilungsgremiums für die weitere Beurteilung eingehend analysiert und bewertet.

**Betriebliche Wirtschaftlichkeit**

Dr. Hans Wälchli und René Mülle erstellen z.Hd. des Beurteilungsgremiums anhand der vorgegebenen Kriterien der betrieblichen Wirtschaftlichkeit einen detaillierten Beurteilungsbericht.

**9. Beurteilung der Projekte 2. Jurytag**

Françoise Ellenberger, Kantonsarchitektin, begrüsst das vollständig erschienene Beurteilungsgremium am 7. Juli 2010 zum 2. Jurytag. Das Vorgehen wird gemäss den vorgelegten Arbeitsschritten genehmigt.

**9.1 Ergänzende Beurteilungsberichte**

Als ergänzende Beurteilungsberichte zu den Projektberichten der Fachjuroren werden die nachfolgenden Beurteilungen dem Beurteilungsgremium vorgelegt und vorgetragen:

1. Kostenbetrachtungen / Wirtschaftlichkeit / Bauökonomie  
vorgetragen durch den beauftragten Bauökonom
2. Funktionalität / Betriebsabläufe  
vorgetragen stellvertretend für das Prüfungsgremium Christian Stahel, Fachpreisrichter  
ergänzt durch Frau Rita Anton, Direktorin, Kantonsspital Obwalden
3. Betriebliche Wirtschaftlichkeit  
vorgetragen für das Prüfungsgremium durch Dr. Hans Wälchli, Betriebswirtschaft

**9.2 Plenumsdiskussionen**

Die vorgetragenen Beurteilungen zu den einzelnen Prüfpunkten werden in der Plenumsdiskussion ausdiskutiert und Fragen zu Teilaspekten von den verantwortlichen Sachverständigen direkt beantwortet.

**9.3 Projektbeschriebe der Projekte der engeren Wahl**

Die von den Fachpreisrichterinnen erstellten Projektbeschriebe der in der engeren Wahl verbleibenden Projekte werden vom Beurteilungsgremium bereinigt. Die Beschriebe sind im Anhang aufgeführt.

**9.4 Kontrollgang**

Bevor das Beurteilungsgremium zur endgültigen Entscheidung der Projekte der engeren Wahl schritt, wurden alle ausgeschiedenen Projekte nochmals einer Durchsicht unterzogen, dabei wurde eine kritische Würdigung jedem Projekt mitgegeben, die im Anhang aufgeführt sind.  
Das Preisgericht nahm in der Einstufung der Projekte folgende Änderungen vor:

Das Projekt Nr. 1 ROSEN wird nach einer zusätzlichen Begutachtung vom Beurteilungsgremium einstimmig nicht im 1. Bewertungsrundgang sondern erst im 2. Bewertungsrundgang ausgeschieden.

**9.5 Zusammenfassung vor der Rangierung und Preiserteilung**

Damit ergibt sich vor der Rangierung und Preiserteilung folgendes Beurteilungsbild:  
Im 1. Rundgang ausgeschieden:

|               |          |
|---------------|----------|
| Projekt Nr. 2 | vit      |
| Projekt Nr. 6 | SEEBLICK |
| Projekt Nr. 9 | JUSTINE  |

Im 2. Rundgang ausgeschieden:

|               |                    |
|---------------|--------------------|
| Projekt Nr. 1 | ROSEN              |
| Projekt Nr. 7 | A ROOM WITH A VIEW |
| Projekt Nr. 8 | grace's            |

Somit verbleiben für die weitere Beurteilung und Rangierung die Projekte:

|                |             |
|----------------|-------------|
| Projekt Nr. 3  | SARNASANA   |
| Projekt Nr. 4  | OUVERTURE   |
| Projekt Nr. 5  | BABY_BOOMER |
| Projekt Nr. 10 | HUETSTOCK   |

**9.6 Rangierung / juristisches Gutachten**

Vor der definitiven Rangierung beschloss das Beurteilungsgremium einstimmig, noch offene Fragen zu den Entscheidungen und dem weiteren Vorgehen juristisch beurteilen zu lassen.

Somit wurde die Entscheidung vertagt, bis das Gutachten vorliegt. Damit endete der 2. Jurytag.

**10. 3. Jurytag**

Herr Paul Federer, Regierungsrat, Vorsitz der Jury, begrüsst die anwesenden stimmberechtigten Mitgliederinnen des Preisgerichtes am 10. September 2010 zum 3. Jurytag. Frau Rita Schiess hat sich wegen einem Auslandsaufenthalt entschuldigt. Gemäss 4.2 des Wettbewerbsprogramms verzichtet Frau Rita Anton auf ihr Stimmrecht im Preisgericht, so dass die Stimmenmehrheit der FachpreisrichterInnen gewahrt bleibt.

**10.1 Rangierung**

Nach sorgfältiger Beurteilung der verbleibenden Projekte, auf Grund der gestellten Kriterien und unter Abwägung der Vor- und Nachteile beschloss die Jury mit Mehrheitsentscheid folgende Rangierung:

|                        |             |
|------------------------|-------------|
| 1. Rang Projekt Nr. 3  | SARNASANA   |
| 2. Rang Projekt Nr. 5  | BABY_BOOMER |
| 3. Rang Projekt Nr. 4  | OUVERTURE   |
| 4. Rang Projekt Nr. 10 | HUETSTOCK   |

**10.2 Preiserteilung**

Gemäss Wettbewerbsprogramm stehen dem Preisgericht als Gesamtpreisumme Fr. 165'000.-- inkl. Mwst. zur Verfügung.

Ankäufe sind möglich für max. 20 % der Gesamtpreisumme.

Das Preisgericht beschliesst einstimmig, die Gesamtpreisumme wie folgend zu vergeben:

Jedes Projekt erhält in Anbetracht der enormen geleisteten Arbeiten eine feste Entschädigung von Fr. 8'000.-- inkl. Mwst.

|         |                         |             |                           |
|---------|-------------------------|-------------|---------------------------|
| 1. Rang | 1. Preis Projekt Nr. 3  | SARNASANA   | Fr. 32'000.-- inkl. Mwst. |
| 2. Rang | 2. Preis Projekt Nr. 5  | BABY_BOOMER | Fr. 28'000.-- inkl. Mwst. |
| 3. Rang | 3. Preis Projekt Nr. 4  | OUVERTURE   | Fr. 15'000.-- inkl. Mwst. |
| 4. Rang | 4. Preis Projekt Nr. 10 | HUETSTOCK   | Fr. 10'000.-- inkl. Mwst. |

**10.3 Empfehlung des Preisgerichtes**

Das Preisgericht empfiehlt dem Regierungsrat Obwalden die Überarbeitung des Projektes im 1. Rang:

Projekt Nr. 3 SARNASANA

Für die Überarbeitung sind die Kritikpunkte im Projektbeschrieb und die nachfolgenden Empfehlungen für die Überarbeitung des Beurteilungsgremiums zu berücksichtigen.

Die Überarbeitung wird durch das gleiche Beurteilungsgremium noch einmal begutachtet.

**Empfehlung für die Überarbeitung des Projektes „Sarnasana“**

- Der Aussenraum zwischen dem neuen Bettenhaus und dem Psychiatriegebäude soll einerseits bessere Proportionen aufweisen und andererseits muss das Psychiatriegebäude als integrierter Teil der gesamten Anlage angesehen werden und darf nicht durch den Neubau ins "Abseits" gedrängt werden.
- Die gesamte Eingangshalle ist zu überarbeiten. Die einzelnen Bereiche sind besser aufeinander abzustimmen, um die Orientierung und die räumliche und architektonische Qualität zu verbessern. Der Eingangsbereich (Windfang, Empfang, Liftlobby) ist zu klein. Die Anordnung Restaurant – Cafeteria in die Tiefe ist räumlich nicht besonders attraktiv. Die Orientierung zum Aussenraum erfolgt einzig über die Schmalseite. Statt einem wirklich attraktiven zentralen Aufenthaltsbereich werden an vielen Stellen Sitzgruppen angeboten. Die atmosphärische und sinnliche Qualität der Eingangshalle (Materialkonzept, Übergang Alt – Neu) ist entscheidend zu verbessern.
- Das Materialkonzept der Fassaden ist zu überdenken. Der architektonische Ausdruck wirkt anonym und wenig einladend. Dieser soll mehr auf den Ort, die Anlage und die Funktion abgestimmt werden. Für die Fassaden des neuen Bettenhauses werden spezifischere Charaktereigenschaften mit einer erhöhten sinnlichen Materialität erwartet.

**11. Zusammenfassung und Schlussfolgerung**

Das Preisgericht ist sich bewusst, dass es für die Teilnehmer eine sehr schwierige Aufgabe darstellte, das geforderte Raumprogramm im anspruchsvollen Kontext in ein angemessenes Projekt umzusetzen. Die grosse Anzahl unterschiedlicher Konzepte und die Möglichkeit, diese vergleichend zu beurteilen, erlaubte dem Preisgericht, mit grosser Sicherheit die überzeugendsten Lösungsansätze herauszufiltern. Abschliessend danken Jury und Veranstalterin allen Verfasserinnen und Verfassern für die grosse geleistete Denk- und Präsentationsarbeit.

Sarnen, den 10. September 2010

**Für den Kanton Obwalden und das Preisgericht**

**SachpreisrichterIn :**

Paul Federer, Regierungsrat

Hans Wallimann, Regierungsrat

Stefan Würsch, Präsident Aufsichtskommission

Rita Anton, Spitaldirektorin



**FachpreisrichterIn :**

Françoise C. Ellenberger Planzer, Kantonsarchitektin ETH SIA

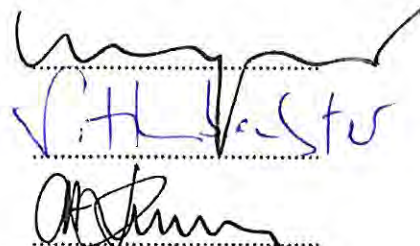
Rita Schiess, Architektin BSA SIA

am 3. Jurytag entschuldigt nicht anwesend

Meinrad Morger, Architekt BSA SIA

Sabina Hubacher, Architektin BSA SIA

Christian Stahel, Architekt SIA SWB



**12. Couvertöffnung**

Nach der Unterzeichnung des vorliegenden Berichtes durch alle Preisrichter ohne Frau Rita Schiess, die an der letzten Jury-Sitzung vom 10. September nicht dabei sein konnte, ergibt die Öffnung der Verfassercouverts folgende VerfasserInnen:

**Nr. 1 ROSEN**

|                                                         |                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|---------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Architektur +<br>Gesamtleitung                          | Architektur Consult ZT GmbH<br>Körblergasse 100<br>A-8010 Graz     | Arch. DI Hermann Eisenköck<br>Arch. DI Rupert Gruber<br>Arch. DI Susanne Weigelt<br>Arch. DI Klaus Grill<br>DI Daniel Grillenhofer<br>DI Wolfgang Isopp<br>DI Dari Parvanov<br>Thomas Siegl<br>DI Jürger Kraker<br>Prok. Ing. Karl Spreitzhofer<br>Ing. Günther Schanli<br>Ing. Martin Pfaffenbichler<br>Ing. Josef Morgenbesser<br>Ing. Andreas Palka<br>DI Johannes Siebenbrunner<br>DI Thomas Proksch<br>Caroline Fritsch |
| Baustatik<br>HKLS Ingenieur                             | Thomas Lorenz ZT GmbH<br>Allplan GmbH                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| Elektro Ingenieur                                       | Allplan GmbH                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| Spitalplanung<br>Landschaftsarchitektur<br>Kuchenplaner | DI Karl Zach ZT GmbH<br>Büro Land in Sicht<br>Fritsch GmbH & Co KG |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |

**Nr. 2 vit**

|                                                                                             |                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|---------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Planungsteam                                                                                | ARGE Mennel / Dillier<br>c/o Mennel Architekten AG<br>Brünigstrasse 104<br>6060 Sarnen             |                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Gesamtleitung<br>Architektur                                                                | ARGE Mennel / Dillier<br>ARGE Mennel / Dillier                                                     | Christoph Mennel<br>Beda Dillier, Erich Vogler,<br>Roger Durrer, Julian Omlin<br>Christoph Mennel, Thomas Bühler,<br>Michael Vonwil, Dominik Stockli<br>Visualisierung: Joe Rohrer<br>Valentin Simonett<br>Bruno Enz<br>Rita Mettler<br>Peter Strohhammer<br>Alois Kaufmann |
| Spitalplanung<br>Baustatik<br>Landschaftsarchitektur<br>HLKS-Ingenieur<br>Elektro Ingenieur | PGMM Schweiz AG<br>ZEO AG Bauingenieure<br>Mettler Landschaftsarchitektur<br>ADZ AG<br>Scherler AG |                                                                                                                                                                                                                                                                             |

**Nr. 3 SARNASANA**

|                        |                                                                                             |                                                                               |
|------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------|
| Architekturbüro        | Fugazza Steinmann & Partner<br>Dipl. Arch. ETH/SIA AG<br>Schönastrasse 59<br>5430 Wettingen | H. Fugazza, dipl. Architekt ETH / SIA<br>Ch. Kaech, dipl. Architekt ETH / SIA |
| Spitalplanung          | Institut für Beratungen im Gesundheitswesen (IBG)<br>Dietselbergstrasse 12<br>5001 Aarau    | H. Messmer                                                                    |
| Baustatik              | Gruner Ingenieure AG<br>Altenburgerstrasse 49<br>5200 Brugg                                 | R. Ryser                                                                      |
| Landschaftsarchitektur | naef landschaftsarchitekten<br>Stahlrain 6<br>5200 Brugg                                    | F. Naef                                                                       |
| HLKS Ingenieur         | Josef Ottiger + Partner AG<br>Schützenmattstrasse 10<br>6020 Emmenbrücke                    | F. Zemp                                                                       |
| Elektro Ingenieur      | Herzog Kull Group<br>Hammer 25<br>5001 Aarau                                                | H. Ambühl                                                                     |

**Nr. 4 OUVERTURE**

|                             |                                                                                          |                                                                                                                                                         |
|-----------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Gesamtleitung + Architektur | Schneider & Schneider Architekten ETH BSA SIA AG<br>Bleichenmattstrasse 33<br>5000 Aarau | Patrick Wolf, dipl. Ing. Architekt<br>Michael Jung, dipl. Ing. Architekt ETH SIA                                                                        |
| Landschaftsarchitekt        | Müller Illien Landschaftsarchitekten<br>Wenglistrasse 31<br>8004 Zürich                  | Klaus Müller,<br>dipl. Ing. Landschaftsarchitekt<br>Emanuel Tsolakis,<br>Landschaftsarchitekt MASLA ETHZ dipl.<br>Heinrich Messmer, dipl. Med.-Ing. NTB |
| Spitalplanung               | Institut für Beratungen im Gesundheitswesen (IBG)<br>Diestelbergstrasse 12<br>5001 Aarau |                                                                                                                                                         |
| Baustatik                   | Basler & Hoffmann<br>Forchstrasse 395<br>Postfach<br>8032 Zürich                         | Alexandre Fauchère, dipl. Bauing. ETHZ                                                                                                                  |
| HLKS Ingenieur              | Hans Habicht AG<br>Industriestrasse 55<br>6300 Zug                                       | Roland Grab,<br>Ing. SWKI / Eidg. Dipl. Energieberater<br>Thomas Laube, dipl. Tech. HF Klima<br>Yvo Laib, Sicherheitsbeauftragter eidg. FA              |
| Elektro Ingenieur           | Hefti, Hess, Martignoni Aarau AG<br>Wiesenstrasse 26<br>5001 Aarau                       |                                                                                                                                                         |

**Nr. 5 BABY\_BOOMER**

|                      |                                                                                          |                                                                                       |
|----------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|
| Generalplaner        | Emch + Berger GPH<br>Hirschgraben 13<br>6003 Luzern                                      | Ansgar Adamczyk                                                                       |
| Architekt            | Marques AG & Architekturbüro Iwan Bühler GmbH<br>Rankhofstrasse 3<br>6006 Luzern         | Daniele Marques<br>Iwan Bühler<br>Andy Keller<br>Kathrin Knoblauch<br>Hans Peter Ilen |
| Bauingenieur         | Emch + Berger WSB AG<br>Rüeggisingerstrasse 29<br>6020 Emmenbrücke                       |                                                                                       |
| Elektroingenieur     | Herzog Kull Group<br>Würzenbachstrasse 56<br>6000 Luzern                                 | Hansueli Ambühl                                                                       |
| HLK-Ingenieur        | Brunner Haustechnik AG<br>Industriestrasse 50 A<br>8304 Wallisellen                      | Arnold Brunner<br>T. Emmenegger                                                       |
| Landschaftsarchitekt | Appert & Zwahlen<br>Zugerstrasse 4<br>6330 Cham                                          | Erich Zwahlen                                                                         |
| Spitalplaner         | Institut für Beratungen im Gesundheitswesen (IBG)<br>Diestelbergstrasse 12<br>5001 Aarau | Heinrich Messmer                                                                      |

**Nr. 6 SEEBLICK**

|                      |                                                          |                                                                                  |
|----------------------|----------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|
| Architekten          | BFB Architekten AG<br>Haumesserstrasse 20<br>8038 Zürich | Gottfried Kiefer, Andreas Hertig<br>Roger Wagner, Sara Harter, Dominik Armingeon |
| Landschaftsarchitekt | Nipkow, Landschaftsarchitektur BSLA SIA<br>Zürich        |                                                                                  |
| Elektroingenieur     | SSE Engineering AG, Zürich                               |                                                                                  |
| Baustatik            | Henauer Gugler AG, Zürich                                |                                                                                  |
| HLKS Ingenieur       | Todt Gmür + Partner AG, Zürich                           |                                                                                  |

**Nr. 7 A ROOM WITH A VIEW**

|                             |                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|-----------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Gesamtleitung + Architektur | BSS Architekten AG Schwyz<br>dipl. Architekten ETH / HTL SIA SWB<br>Palais Friedberg / Herrengasse 42<br>6430 Schwyz | Schlüsselperson: Alfred Suler, Architekt SWB<br>Mitarbeit: Patrik Steffen, dipl. Arch. ETH<br>Georg Guyan, dipl. Arch. ETH / SIA<br>Doris Schurtenberger, dipl. Arch. FH<br>Urs Bürgler, Hochbauzeichner<br>Visualisierung: raumgleiter GmbH, Zürich<br>Patrick Gagnat |
| Spitalplanung               | blumergaignal ag<br>Rennweg 5<br>8700 Küsnacht ZH                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Baustatik                   | CES Bauingenieur AG<br>Güterstrasse 3<br>6060 Sarnen                                                                 | Pierre Lehmann                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Landschaftsarchitektur      | vetschpartner Landschaftsarchitekten ag<br>Neumarkt 28<br>8001 Zürich                                                | Walter Vetsch                                                                                                                                                                                                                                                          |
| HLKS Ingenieur              | Erwin Betschart<br>Energie + Haustechnik<br>Tennmattstrasse 29<br>6410 Goldau                                        | Erwin Betschart                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Elektro Ingenieur           | Elektro-Planung R. Mettler AG<br>Ingenieurbüro usic<br>Bahnhofstrasse 127<br>6423 Seewen-Schwyz                      | Beal Inglin                                                                                                                                                                                                                                                            |

**Nr. 8 grace's**

Architekten

Unit Architekten AG  
Werkhofstrasse 8  
6052 Hergiswil

Inhaber:

Bühlmann Maurus Architekt FH

Stalder Guido Architekt FH

Vonlanthen Stefan Architekt FH

Mitarbeit:

Eicker Arne Dipl. Ing. Architektur

Bahneva Matilda Architektin MSc

Gangnus Sabine Dipl. Ing. Architektur

Christian Tschumi

Armin Wicki

Rolf Kussmann

David Schwind

Landschaftsplanung  
BaustatikMetron Landschaft AG  
Schubiger AG, Bauingenieure

HLKS Ingenieur

Meierhans und Partner

Elektro Ingenieur

Amstein und Walther AG

**Nr. 9 JUSTINE**Generalplaner +  
ArchitektScheitlin\_Syfrig Architekten AG  
Brünigstrasse 25  
6005 Luzern

Attilio Lavezzari

François Guillermain

Mitarbeit:

Rolf Jaeggi

Ruedi Bühlmann

Fabio Ciculo

Spitalplanung

PGMM Schweiz AG

Zürcherstrasse 19

8410 Winterthur

Baustatik

Plüss Meyer Partner

Landenbergstrasse 34

6005 Luzern

Landschaftsarchitekt

Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG

Steinhaldenstrasse 45

8002 Zürich

HLKS Ingenieur

PGMM Schweiz AG

Zürcherstrasse 19

8401 Winterthur

Elektro Ingenieur

IBG B. Graf AG Engineering

Langgasse 53

6342 Baar

**Nr. 10 HUETSTOCK**

Architekten

Harder Spreyermann Architekten ETH/SIA/BSA AG

Badenerstrasse 18

8004 Zürich

Bauingenieur

Dr. Lüchinger &amp; Meyer Bauingenieure AG

Hofackerstrasse 13

8032 Zürich

HLKKS

3-Plan Haustechnikplanung AG

Fröschenweidstrasse 10

8404 Winterthur

Küchenplaner

planbar AG

Ringstrasse 76

8057 Zürich

Landschaftsarchitekt

Pflanzenreich Hoffmann Gartenarchitektur

Grossalbis 4

8045 Zürich

Visualisierung

Maaars architekturvisualisierungen

Am Wasser 55

8049 Zürich

Mitarbeit:

Giulio Bettini

### 13. Anhang Projektbeschriebe und Dokumentationen

#### Projekt Nr. 1 Rosen

Der neue Bettentrakt wird viergeschossig im Süden parallel und relativ zum Altbau weit weg platziert. Angebunden wird dieser westseitig mit einem zweigeschossigen Verbindungstrakt, ostseitig mit einem Eingeschossigen. Die Volumen bilden im Erdgeschoss so einen fast quadratischen Innenhof. Die Zufahrt erfolgt über die bestehende südliche Zufahrtsstrasse. Die Parkplätze werden vor dem Bettentrakt in Rosenbeete eingebettet angeordnet. Eine schöne und ansprechende Idee.

Die Anordnung und Ausgestaltung der Volumen wirkt sehr ansprechend. Der Projektverfasser vermag sein Projekt geschickt darzustellen, da auch in den räumlichen Darstellungen und Perspektiven der Altbau sehr reduziert gezeichnet wird. Die architektonische Einheit von Alt- und Neubau ist in Wirklichkeit kaum vorhanden. Es ist das Projekt mit dem grössten umbauten Raum und auch mit einer grossen Eingriffstiefe im Erdgeschoss, was sich auf die Baukosten auswirkt.

Die räumliche Abfolge im Erdgeschoss erscheint attraktiv. Betritt man das Spital, eröffnet sich bald ein zweigeschossiger, sehr transparent gestalteter Raum. Die Eingangshalle wirkt sehr einladend, auch mit dem Hineinstellen des Volumens der in Naturstein gestalteten Kapelle. Eine Liftanlage und zwei Treppenhäuser erschliessen die Stockwerke. Die Lage und Anordnung der Küche mit den Nebenräumen im östlichen Teil ist gut. Die Anlieferung der Küche erfolgt über das Untergeschoss mit eigenem Lift. Die räumliche Abfolge der Küche mit Restaurant und der Konferenzräume funktioniert gut, obwohl das Restaurant vielleicht vom Besucher etwas gesucht werden muss. Im Erdgeschoss hat der grosszügige Grundriss noch seine Berechtigung, da damit räumliche Qualitäten geschaffen werden und mit dem geschaffenen grosszügigen Innenhof auch die Räume um den Innenhof herum attraktiv werden.

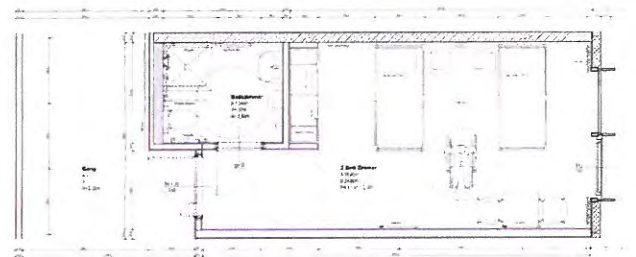
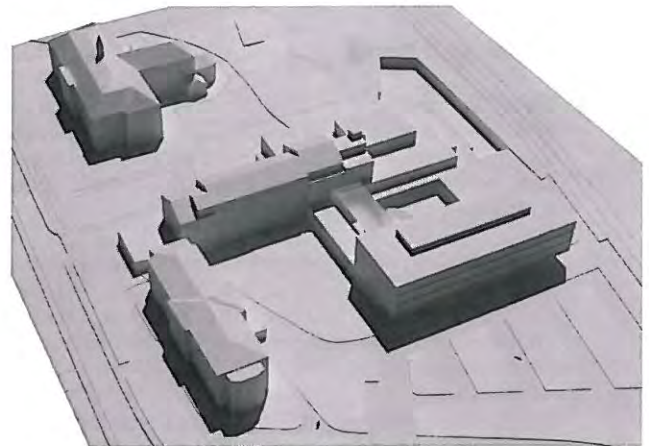
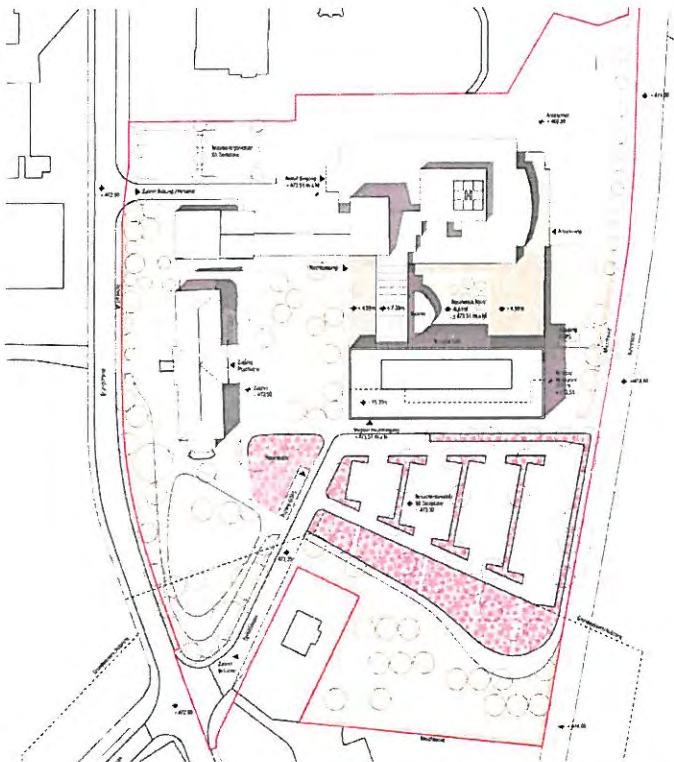
Das Untergeschoss wird als Folge des Erdgeschosses dementsprechend erweitert. Es werden zahlreiche neue Nebenräume geschaffen, die nicht betriebsnotwendig sind. In den Obergeschossen werden die Zimmer bis auf drei rückwärtige Zimmer gegen Süden hin ausgerichtet und scheinen soweit zu funktionieren. Die rückwärtigen Zimmer liefern vermutlich die Begründung der relativ grossen Tiefe der oberen Stockwerke. Um diese Tiefe etwas zu reduzieren, bekommen die Stockwerke im nördlichen Teil noch einen Balkon, dessen Nutzen hier wegen der Ausrichtung und des Einblickes in die Personalräume etwas fraglich ist. Die räumliche Anordnung der Obergeschosse funktioniert soweit gut. Die Verbindung zum Altbau wird im ersten Obergeschoss wie verlangt gewährleistet.

Aus der Sicht der Wirtschaftlichkeit und der Betriebsabläufe werden folgende kritische Anmerkungen gemacht: Zwei weitere Eingänge neben dem Haupteingang (Eingang neben Front-Desk und Nachtzugang weit von der Geburtsstation entfernt) ergeben eine unklare Situation. Gut gelöst ist die Kombination von Front- mit Backoffice und Patientenadministration. Die eher weitläufige Anordnung der Orthopädie ist nicht attraktiv. Suboptimal beurteilt wird die Lage der Cafeteria / Personalrestaurant, da diese nicht in den Eingangsbereich integriert sind. Bettenstationen samt Bettenzimmer sind funktionsfähig, jedoch über eine Rampe mit dem Behandlungstrakt verbunden. Die Geburtsstation ist zuwenig separiert; ein Patientenzimmer liegt direkt neben dem Geburtzimmer.

Die Versorgung der Bettenstationen von der Küche ist unbefriedigend, da entweder die Aufzüge beim Eingang oder im Behandlungstrakt benutzt werden müssen, letztere mit Liftwechsel zum 2. OG. Für die Ver- und Entsorgung sind die Aufzüge im Neubau weit entfernt.

Das Projekt hat verschiedene gute Ansätze und architektonische Qualitäten. Es weist aber 1/3 mehr Geschossfläche auf als der Durchschnitt der übrigen Projekte bei ähnlicher Hauptnutzfläche. Deshalb ist eine Realisierung nicht wirtschaftlich.

Projekt Nr. 1 ROSEN



## Projekt Nr. 2 "vit"

Ein zentrischer, viergeschossiger Solitär mit einer quadratischen Grundform und grossen Bautiefen wird westlich direkt an den bestehenden Haupteingang und südlich an die heutige Apotheke angebaut. Der bestehende Eingang wird in seiner Funktion belassen und durch den Neubau verdeckt, womit keine übersichtliche Wegführung und kein adäquater Auftritt der Institution geschaffen wird. Die schon heute problematische Gestaltung des Eingangs wird dadurch noch weiter verschlechtert, seine Lage im Ganzen ist nicht plausibel.

Der neue Baukörper wird sehr nahe am historischen Gebäude, der heutigen Psychiatrie, positioniert und er besetzt in dessen Hauptachse die räumliche Mitte des vorgelagerten Parks. Damit werden die Aussenraumqualitäten des schutzwürdigen Bauzeugs des 19. Jahrhunderts stark beeinträchtigt.

Als einziges und geringes Bauvolumen wird die heutige Kapelle umgebaut, sie wird Empfang und Patientenadministration. Die neuen Erdgeschossnutzungen samt Cafeteria, Speisesaal, neuem Andachtsraum wie auch die wichtigen Liftverbindungen für Besucher sind architektonisch dem Grundkonzept entsprechend in Bezug auf das Ganze wenig vorteilhaft gesetzt, sowohl in der räumlichen Qualität wie in der Funktionalität.

Nadelöhrartig an der äussersten Ecke wird die grosse quadratische, neue Erdgeschossfläche ohne räumliche Thematisierung und Artikulation betreten und die verschiedenen Nutzungen werden mit doppel-H-förmigen Korridoren erschlossen, was sich in den Obergeschossen fortsetzt. Diese Erschliessungstypologie bietet zwar punktuell auf allen Geschossen diverse funktionelle Vorteile, leistet aber weder eine Übersichtlichkeit - was durch die periphere Zugänglichkeit verstärkt wird - noch ist sie architektonisch attraktiv, was durch schlechte natürliche Belichtung am Ende des langen Korridors in den Obergeschossen noch unterstrichen wird.

Die Verbindung zum Altbau erfolgt über einen breiten Korridor im ersten Obergeschoss en niveau, im zweiten Obergeschoss über eine Rampe und im dritten Obergeschoss existiert keine Verbindung, so dass eine Bettenverschiebung in zwei Geschossen via 1. Obergeschoss erfolgen müsste. Die Korridorsituation vor den Liften wie zum Verbindungsgang ist funktionell auf allen drei Geschossen sehr beengt und wenig tauglich. Die Zimmer sind mit ca. 3.40 m zu wenig breit.

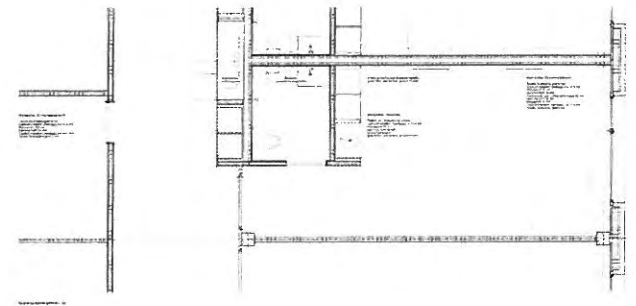
Aus der Sicht der Wirtschaftlichkeit und der Betriebsabläufe ist kritisch zu bemerken:  
Kompakte und übersichtliche Anordnung von Empfang und Patientenaufnahme mit Patientenadministration.  
Cafeteria / Personalrestaurant hat attraktiven Standort mit Sicht auf den Haupteingang. Sehr ungünstig angeordnet sind die Aufzüge mit Zugang von beiden Seiten auf allen Geschossen.  
Alle Geschosse ausser dem 3. OG sind mit dem „alten“ Bettenhaus verbunden, im UG, EG und 2. OG jeweils über eine Rampe und ermöglichen so kurze Wege.  
Die Bettenstationen sind funktionsfähig, die Nähe der West-Zimmer zur Psychiatrie vermindert die Attraktivität erheblich. Das Patientenzimmer ist bezüglich Zugang zu den Patientenschränken eng und ungünstig. Die Geburtsstation ist zuwenig separiert und direkt über dem Haupteingang nicht ideal platziert.

Die neue Küche unter der Cafeteria und dem Speisesaal liegt zwar funktionell richtig, ist jedoch von der bestehenden Anlieferung sehr weit entfernt, zudem ist der Zugang zu den Lagern längsseitig durch die Küche nicht befriedigend.

Die Fassaden in vorfabrizierten Weissbetonelementen - die Verfasser propagieren eine weisse Monochromie als Integrationsstrategie in die Monumentalbauten am südlichen Siedlungsrand von Sarnen - sind allseitig rasterartig mit grossen quadratischen Fensteröffnungen strukturiert. Der Baukörper fordert eine Dominanz im Ensemble wie in der Situation, wirkt aber gleichzeitig zwiespältig und wenig einladend.

Das Projekt sucht im Neubau architektonisch einen starken Auftritt und weist punktuell auf der betrieblichen Ebene wie auch für die Realisierbarkeit unter Betrieb machbare bis gute Lösungen auf. Als Ganzheit aber vermag es im architektonischen Gesamtauftritt, in der Funktionalität wie in der Integration in den historischen Bestand nicht zu überzeugen.

Projekt Nr. 2 vit



### Projekt Nr. 3 Sarnasana

Die Verfasser platzieren das neue Bettenhaus auf der Südseite parallel zum bestehenden Behandlungstrakt mit der erklärten Absicht, dadurch „eine kubische Bereinigung der Gesamtanlage“ zu erreichen.

Das Preisgericht sieht eine Diskrepanz zwischen Absicht und Wirkung. Der Neubau setzt einen neuen unabhängigen Akzent im Gefüge der bestehenden Spitalanlage, die sowieso keine architektonische Einheit bildet.

Pragmatische und optimale betriebliche Überlegungen bestimmen die Lage und die Grösse des Baukörpers. Der Aussenraum zwischen dem Neubau und dem Psychiatriegebäude erhält dadurch eine räumlich unschön geformte Ausprägung. Die Zufahrt zum Spital und die Anordnung der Parkplätze sind, aus funktionalen und betrieblichen Gesichtspunkten beurteilt, richtig gelegen. Die Fussgängeranbindung ist mit einer Ausnahme in alle Richtungen gewährleistet. Vom Dorfkern aus ist die Wegerschliessung etwas unübersichtlich.

Die Lage des Hauptzugangs ist erschliessungstechnisch richtig angeordnet. Der inneren Verknüpfung mit dem Bestand fehlt jedoch die architektonische und räumliche Ambition.

Betrieblich sind die Funktionen am richtigen Ort. Die Typologie des Erdgeschoss-Grundrisses ist ohne klare Ordnung. Dies erschwert eine gute Orientierung im Eingangsbereich. Architektonisch wenig überzeugend zeigt sich im Bereich des Personalrestaurants der Übergang von Alt und Neu. Insgesamt fehlt dem Erdgeschoss ein räumliches Zentrum von hoher gestalterischer Qualität und Identität.

Die Erweiterung der Orthopädie wird als betrieblich äusserst sinnvolle Ergänzung unmittelbar an die bestehenden Räumlichkeiten angefügt. Die Anlieferung der Lagerräume für die Küche erfolgt über den bestehenden Anlieferungshof. Die Küche liegt über den Lagerräumen und kann über einen Lift direkt erschlossen werden. Die vertikale Erschliessung liegt für die Bettengeschosse wie auch für eine optimale Anbindung an den Behandlungstrakt, die über eine Passerelle erfolgt, an richtiger Stelle.

Die Typologie der Bettengeschosse sieht einen bewährten zweibündigen Grundriss vor. Die Zimmer sind konsequent nach Süden, die Infrastrukturräume ausschliesslich nach Norden hin situiert. Der Erschliessungsraum ist an den beiden Kopfenden befenstert. Die 1er- und 2er Zimmer ergeben sich aus der Hälfte von einem 4er Zimmer. Die Eingangszone wird durch eine leichte Nische akzentuiert, die die Länge des Ganges angenehm rhythmisiert.

Die Bettenzimmer in ihrer typologischen Ausgestaltung setzen auf ein bewährtes Modell. Die Anordnung der einzelnen Funktionen und Bereiche ist betrieblich gut gelöst. Dabei muss grundsätzlich festgestellt werden, dass durch die Lage der Betten, ausser beim 1er Zimmer, immer eine bevorzugte und eine weniger bevorzugte Lage der Betten entsteht. Sehr positiv bewertet wird die Idee des Sitzbankes im Bettenzimmer, respektive des Arbeitssimses in den Infrastrukturräumen entlang den Panoramafenstern.

Durch die Ausgestaltung und Detaillierung der grossen rahmenlosen Fenster erhalten die drei Obergeschosse des Neubaus einen leicht abstrahierenden Ausdruck. Die Materialwahl (natureloxierte Aluminiumbänder für die Horizontalen kombiniert mit messingfarbenen Streckmetallpanelen für die Vertikalen) verstärkt diesen Eindruck. Währenddem das Erdgeschoss als Sockelausbildung eine vollständige Verglasung suggeriert (Bereiche Küche und Administration als Attrappenverglasung) und über die dargestellte Rahmenausbildung im Massstab und Ausdruck mehr das Konkrete thematisiert als das Abstrakte. Diese Kombination wirkt in der aufgezeigten Form architektonisch widersprüchlich und vermag gestalterisch nicht zu überzeugen.

Das Etappierungskonzept zeigt auf, dass der Neubau ohne grosse Komplikationen, betriebliche Störungen und aufwendige Provisorien realisiert werden kann.

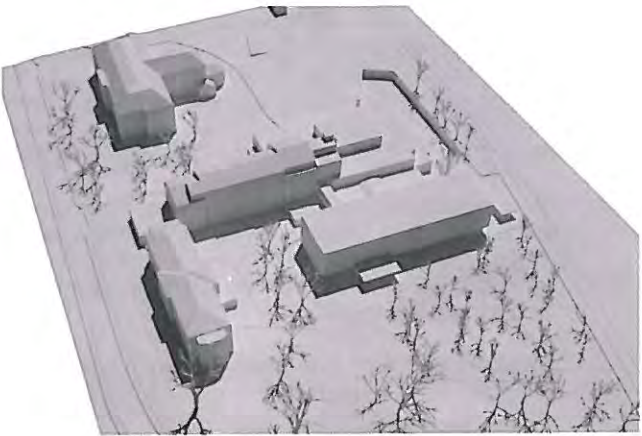
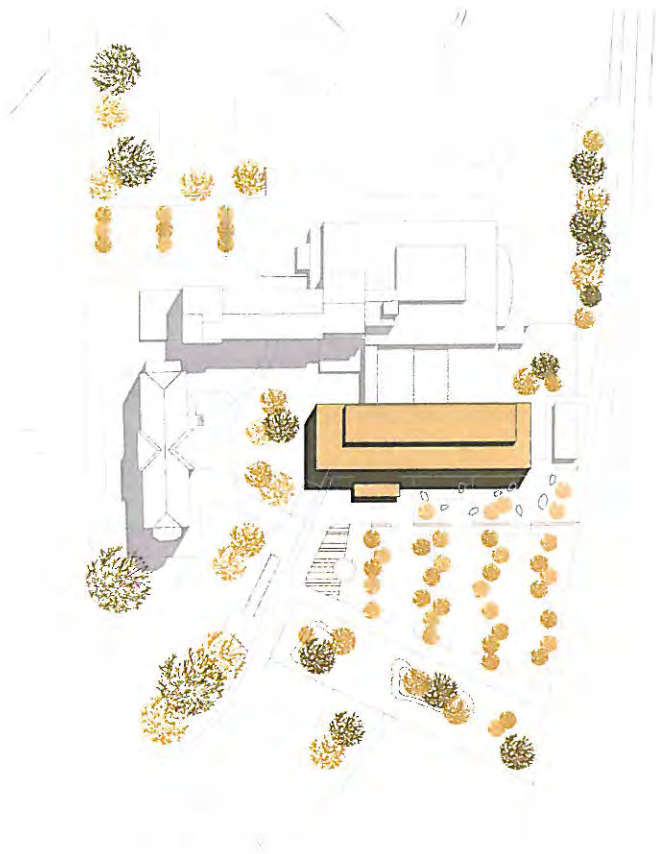
Die Anlagekosten (Neubau und Umbau) bewegen sich gemäss den erstellten Berechnungen in einem guten Ranking.

Aus betrieblicher und wirtschaftlicher Sicht stellt das Projekt einen überzeugenden Beitrag zur gestellten Aufgabe dar.

Nicht zu überzeugen vermögen Erscheinung und Ausdruck der Fassaden zum Kontext, sowie die räumlichen Qualitäten der Eingangshalle im Übergang zum bestehenden Behandlungstrakt.

„Sarnasana“ zeichnet sich insgesamt durch eine pragmatische Haltung mit einer hohen Funktionalität aus, die anerkennend sehr gewürdigt wird.

Projekt Nr. 3 Sarnasana



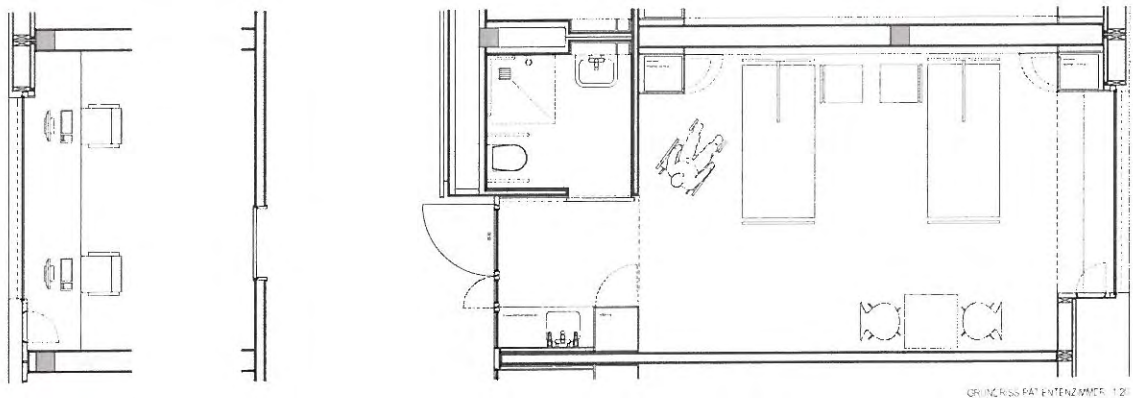
SPITALBEREICHE ERDGESCHOSS 1500

ERDGESCHOSS 1200

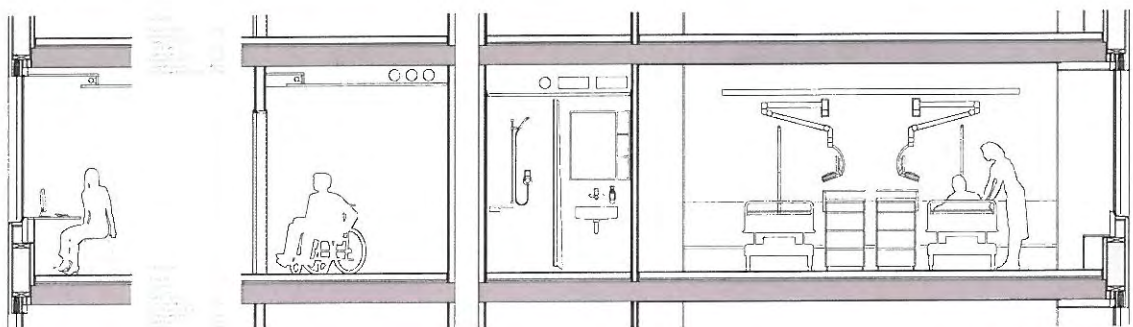
Projekt Nr. 3 Sarnasana



Projekt Nr. 3 Sarnasana



GRUNDRISS PATIENTENZIMMER 120



SCHNITT PATIENTENZIMMER 120

#### Projekt Nr. 4 Ouverture

Der Neubau wird als äusserst knappes Volumen vor den praktisch unveränderten Bestand gesetzt, was der Gesamtanlage zum heute fehlenden Gesicht verhilft, Raum lässt für die Psychiatrie und die Parkanlage erheblich aufwertet. Um deren Grosszügigkeit zu unterstützen, wird die Parkierung folgerichtig in zwei Pakete aufgeteilt. Gegenüber der Bahn weist das Projekt einen zu geringen Abstand auf.

Diese Grundkonzeption ist überraschend einfach, sie erfordert gerade deshalb in der Umsetzung eine hohe Präzision, die im Zusammenwirken von architektonischer Eckausbildung des Neubaus, der Linienführung der Zufahrtsstrasse, der Lage der Parkierung und der Definition des Einganges aber nicht wirklich erkennbar ist. Die deutliche Unterscheidung in Front- und Nebenfassade ist konzeptionell unklar, was dazu führt, dass sich die Besuchenden den Zugang durch die schöne Cafeteria suchen werden.

Im Inneren entwickelt sich ein wohlproportionierter Empfangsraum, der den Neubau mit dem Bestand verbindet ohne dessen heutigen Charakter abzuwerten. Die anliegenden Nutzungen und Räume sind übersichtlich organisiert und lassen den erwünschten öffentlichen Raum im Hause entstehen. Ungünstig ist hingegen der versteckte Standort des Aufzugs, eine Redundanz der 2-er Liftgruppe fehlt (Aufzug in Service oder defekt). Die Anbindung der Küche ist zweckmässig, der Zusammenschluss mit Lager und Anlieferung im UG über den innerbetrieblichen Lift ist allerdings problematisch.

Im Übrigen ist die Platzierung der den unterschiedlichen Nutzergruppen zugeordneten Vertikalerschliessungen sinnfällig.

Die Bettengeschosse sind einfach aufgebaut, die nordseitige Schicht mit den Serviceräumen weist allerdings gravierende Mängel auf, welche innerhalb des knappen Flächenangebotes nicht zu beheben sind. Durch die grosse Gebäudetiefe ergibt sich eine verwinkelte Situation mit vielen Verkehrsflächen, welche unübersichtlich, ohne Licht und mit Betten kaum benutzbar sind.

Der strikte Raumaufbau findet zu einem deutlichen Schwerpunkt dank des Lichthofes, der für jede Station ein Auge zur Öffentlichkeit bietet und zugleich einen Bezug zum Altbau herstellt. Dies sind Qualitäten, die Besuchenden, Mitarbeitern und Patienten gleichermaßen zugute kommen.

Die Geburtenabteilung ist gut unterteilt in zwei Bereiche und an richtiger Lage, es fehlt allerdings eine attraktive, der speziellen Lebenssituation angemessene Erschliessungszone.

Die Bettenzimmer sind alle gleichwertig, die Raumbreiten aber wegen der situativ beschränkten Gebäudelänge knapp bemessen.

Die Konzepte für Tragwerk und Haustechnik sind entsprechend der einfachen Struktur schlüssig und sicherlich kostengünstig umsetzbar, innerhalb der Raumschichten wird eine gewisse Flexibilität der Raumaufteilung supponiert, was aber wegen der raumbreiten Fensteröffnungen zu relativieren ist. Die Absturzsicherung der Öffnungsflügel ist in der vorgeschlagenen Form nicht gewährleistet.

Entsprechend der sparsamen Grundhaltung des Projektes kommt die Neuorganisation des alten Bettenhauses mit wenigen Eingriffen aus.

Der architektonische Ausdruck des Bettentrakts lebt von grossen Fenstern und profilierten Betonelementen. Es wird ganz offensichtlich beabsichtigt, dem Konglomerat des Bestandes einen gleichwertigen Partner hinzuzufügen, ohne diesen zu bedrängen, die hierbei vermittelte Stimmung bleibt aber anonym und merkwürdig unscharf.

Insgesamt zeigt der Projektvorschlag eine der Aufgabenstellung angemessene Lösung auf, die einfach und effizient organisiert ist und eine wirtschaftliche Realisierbarkeit erwarten lässt. Ihre Sparsamkeit geht aber - vor allem im Bettengeschoss - zulasten betrieblicher Qualitäten. Hinzu kommt, dass die äussere Gestaltung des Baukörpers nicht erkennen lässt, ob nicht die Schönheit dem Pragmatismus geopfert werden muss.

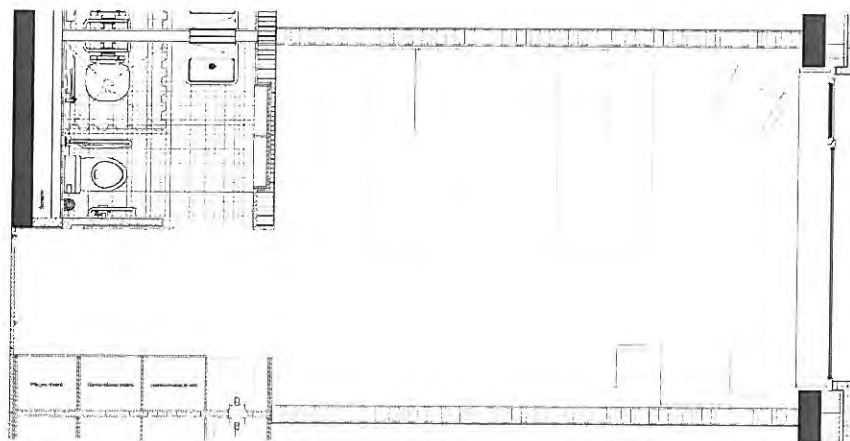
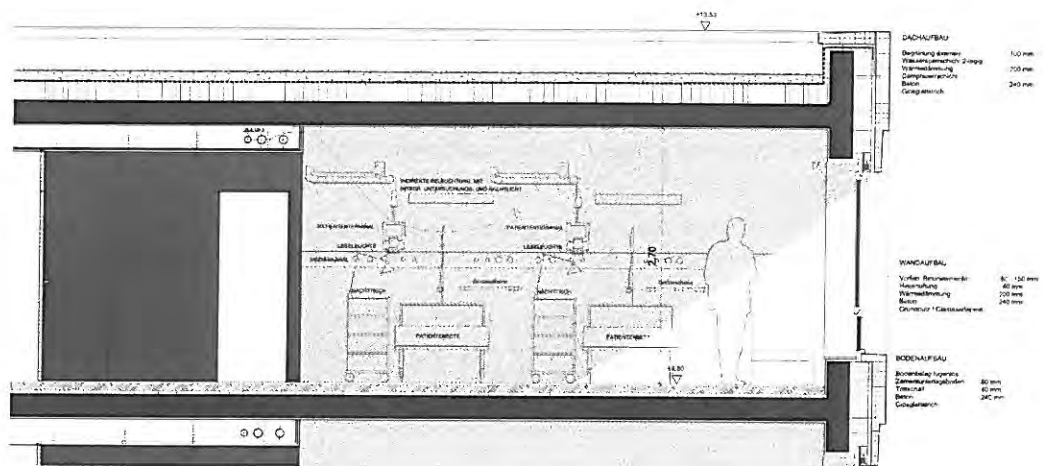
Projekt Nr. 4 Ouverture



## Projekt Nr. 4 Ouverture



Ansicht Süd 1:200



Fassadenschnitt 1:20      Zimmergrundriss 1:20

**Projekt Nr. 5 BABY\_BOOMER**

Der neue, viergeschossige, solitärartige Bettentrakt bildet zusammen mit dem direkt vorgesetzten Behandlungstrakt eine kompakte funktionelle Einheit. Städtebaulich präzise gesetzt, bilden Neubauvolumen, bestehendes Bettenhaus und Psychiatriegebäude eine in sich stimmige Gesamtfigur, ergänzt durch ebenso klar zugewiesene, sorgfältig geplante Freiraumbereiche, die als neu gestaltete Parkanlagen eine bedeutende Aufwertung der heute bestehenden Aussenanlagen darstellen.

In Anlehnung an die Hotel- und Sanatoriumsarchitektur der Jahrhundertwende, so erklären die Verfasser, soll das Erscheinungsbild und der Ausdruck der neuen Anlagen die Gastlichkeit in den Vordergrund rücken.

Die Hauptzufahrt für Patienten und Besucher erfolgt über die Spitalstrasse und führt direkt mit Vorfahrt zum Haupteingang, markiert durch einen loggienartigen, eingeschossigen Vorbau.

Die vorhandene Haupteinschliessung im Erdgeschoss wird teilweise übernommen, geschickt ergänzt und in ihrer Grosszügigkeit fortgesetzt, dabei bekommt der grosse Warteraum als Kernstück und Scharnier zur bestehenden Anlage mit neuen spielerisch angeordneten Oblichtern eine besondere Auszeichnung.

Die Raumzonierungen sind innerhalb des konsequent durchgebildeten, statischen Aufbaus übersichtlich angeordnet und begünstigen damit sehr die Orientierung.

Die Abfolge von Empfang, Patientenadministration, Warteraum ergänzt mit den neuen Räumen der Orthopädie sind übersichtlich und betrieblich gut gestaltet. Leider sind für Eintretende die beiden Liftanlagen als mögliche direkte Haupteinschliessung für den Bettentrakt nicht sichtbar, versteckt, schlecht zugänglich.

Fraglich scheint die Lage der Kapelle, als Ort der Stille, unmittelbar beim Haupteingang. Die Cafeteria mit schönem Aussenbezug zur Terrasse ist für Veranstaltungen wie Events vielfältig nutzbar. Mit der Liftanlage wird die Verbindung zur Produktion in der Küche und zu den Lagerräumen im Untergeschoss hergestellt.

Im zweibündig organisierten Bettentrakt ist die Pflegestation Chirurgie im ersten Obergeschoss, die Pflegestation Medizin und die Frauenklinik sind im zweiten, respektive dritten Obergeschoss untergebracht. Die Korridorabgrenzungen zu den allgemeinen Infrastrukturräumen sind polygonal bewegt gestaltet. Der Weg im Korridor wird für Betreuung und Patienten interessant. Das Stationszimmer ist gut erkennbar, mit viel Übersicht zentral angeordnet. Die meisten Infrastrukturräumlichkeiten sind mit Tageslicht versehen und stehen in guter betrieblicher Beziehung zueinander. Im ersten Obergeschoss (Chirurgie) verbinden zwei transparente Passerellen den Behandlungstrakt, während im zweiten und dritten Obergeschoss noch je eine Verbindung die betriebliche Anbindung herstellt.

Die Gestaltungsbemühungen, den Patientenzimmern eine wohnliche, gar Hotelzimmeratmosphäre zu geben, werden gewürdigt, allerdings ist bei der aufgezeigten Möblierung der Bettentransport erschwert. Der Waschbereich unmittelbar beim Zimmereingang im Türschwankbereich liegt ungünstig. Das vis à vis der Patienten der vorgeschlagenen Bettenstellung bringt den Nachteil, dass sich die Patienten (auch in schlechter Verfassung) ansehen müssen.

Mit der projektierten Gebäudelänge lassen sich alle Patientenzimmer vorteilhaft nach Süden orientieren. Das Patientenzimmer unmittelbar am Geburtzimmer in der Frauenklinik ist wegen den zu erwartenden Immissionen schlecht platziert.

Die Erschliessung für Patienten, Besucher, Bettentransporte, Ver- und Entsorgung erfolgen mit der bestehenden Liftgruppe im Behandlungstrakt sowie einer Liftgruppe im Neubau, die hauptsächlich oder ausschliesslich dem Spitalbetrieb dient bzw. für Besucher ungünstig liegt.

Die Aufzüge im Neubau, die Logistikräume im UG und die Lagerräume sind für die Belange der Spitallogistik gut platziert.

Der als Massivbau in Stahlbeton konzipierte Neubau ist mit zweischaligen Betonwänden gefasst, ausgenommen die Südfassade, die mit vorfabrizierten Elementen ausgeführt wird.

Im vorgesetzten, als Beschattungselement wirkenden, loggienartigen Vorbau der Südfassade, lässt sich mit automatisch gesteuerten Vorhängen der Sonnenschutz lösen, gleichzeitig bietet sich der Zwischenraum für den Gebäudeunterhalt an. Für die Ausblicke der Patienten, aus den Zimmern, sind die Formelemente beeinträchtigend.

Abgeleitet von der Zimmerstruktur der Regelgeschosse, lassen der ausgewiesene klare statische Aufbau des neuen Bettentraktes und die Flachdeckenbauweise auf eine rationelle Bauweise schliessen.

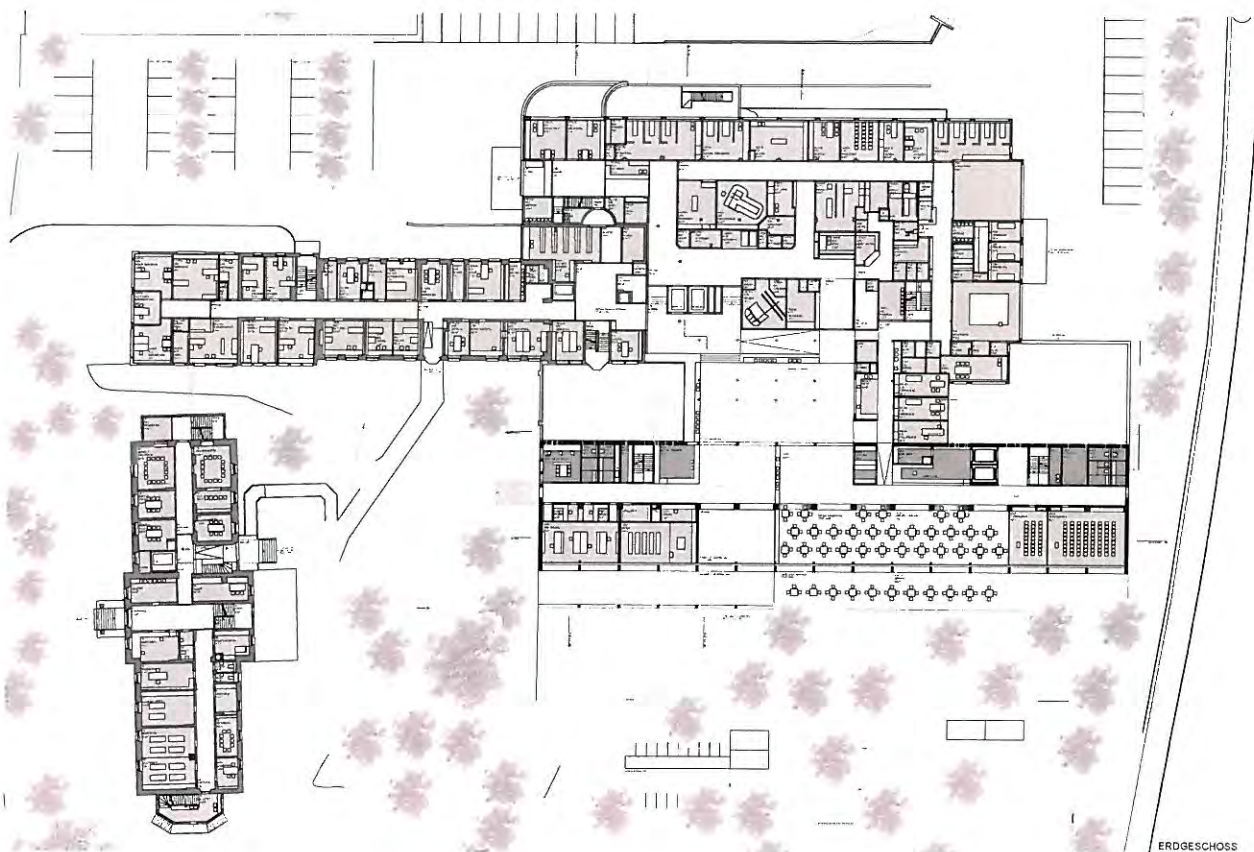
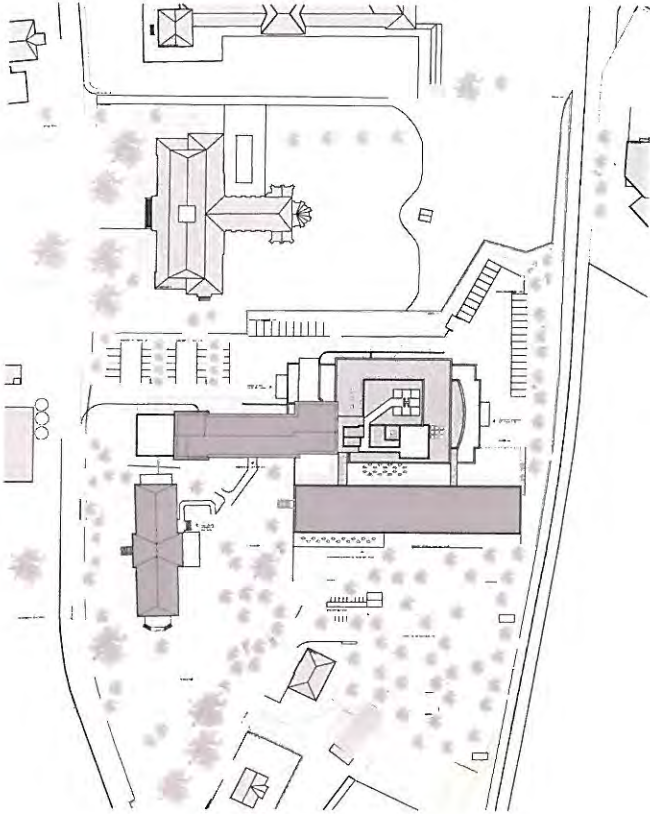
Die Konzepte für alle Haustechnikbereiche sind analysiert und umfassend beschrieben.

Während der Bauzeit für den neuen Bettentrakt müssen Empfang mit Büros und Kapelle in einem Provisorium untergebracht werden, das zentral vor dem Zugang zum alten Bettentrakt eingerichtet wird.

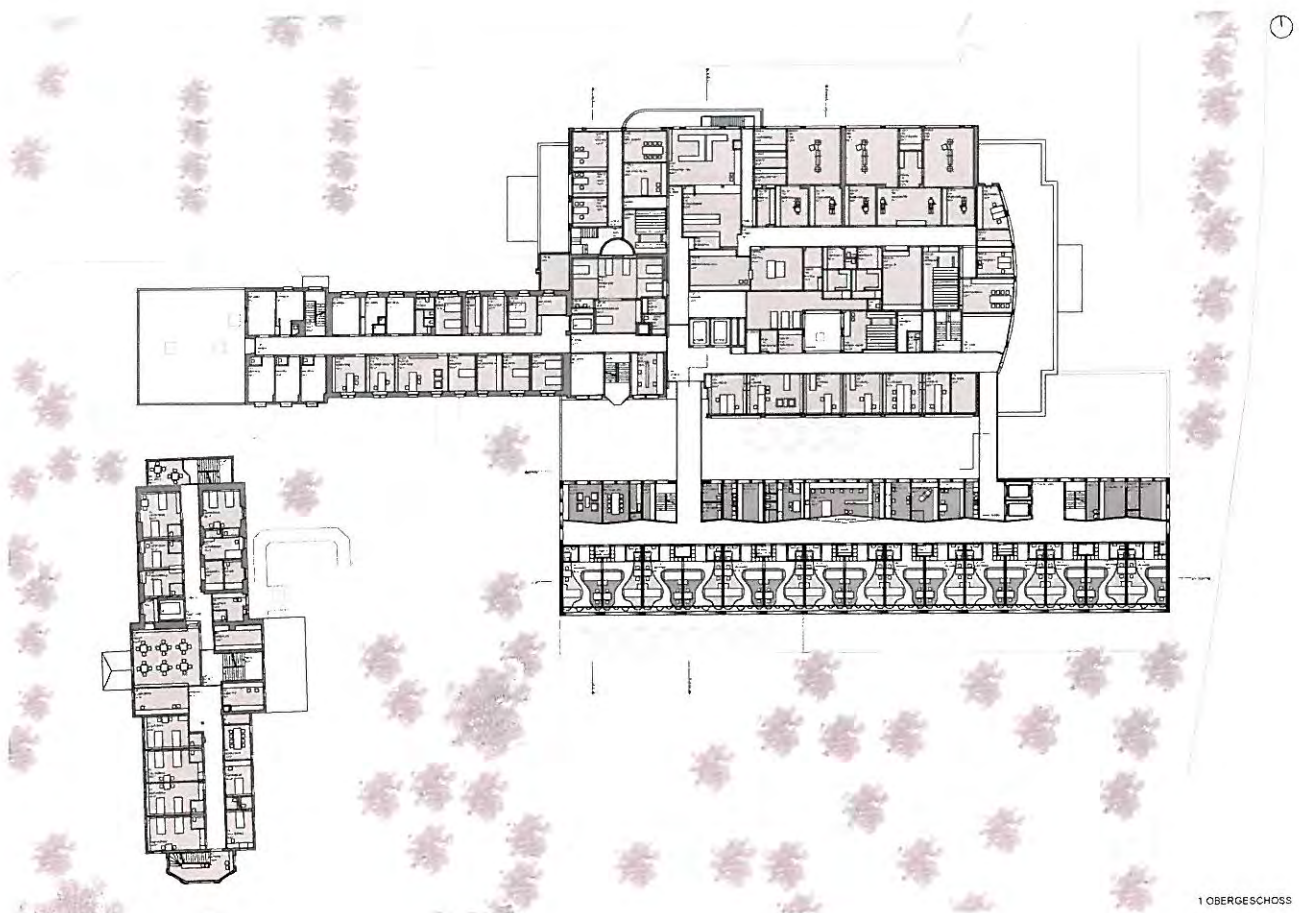
Im Vergleich von Wirtschaftlichkeit und Bauökonomie wird das Projekt als durchschnittlich bewertet.

Der alle Bereiche erfassende, opulente Gestaltungswille im architektonischen Ausdruck kontrastiert im bestehenden Kontext zu stark und wirkt dekorativ und in seiner Üppigkeit manieristisch. Vermittelt wird die klare Botschaft, weg von der rein pragmatisch - funktionalen und z.T. ausdruckslosen Architektur, ein Bekenntnis zu Gastlichkeit, Heiterkeit und Ausstrahlung, deren Umsetzung aber nicht die Qualitäten der übrigen Projektbearbeitungen erreicht.

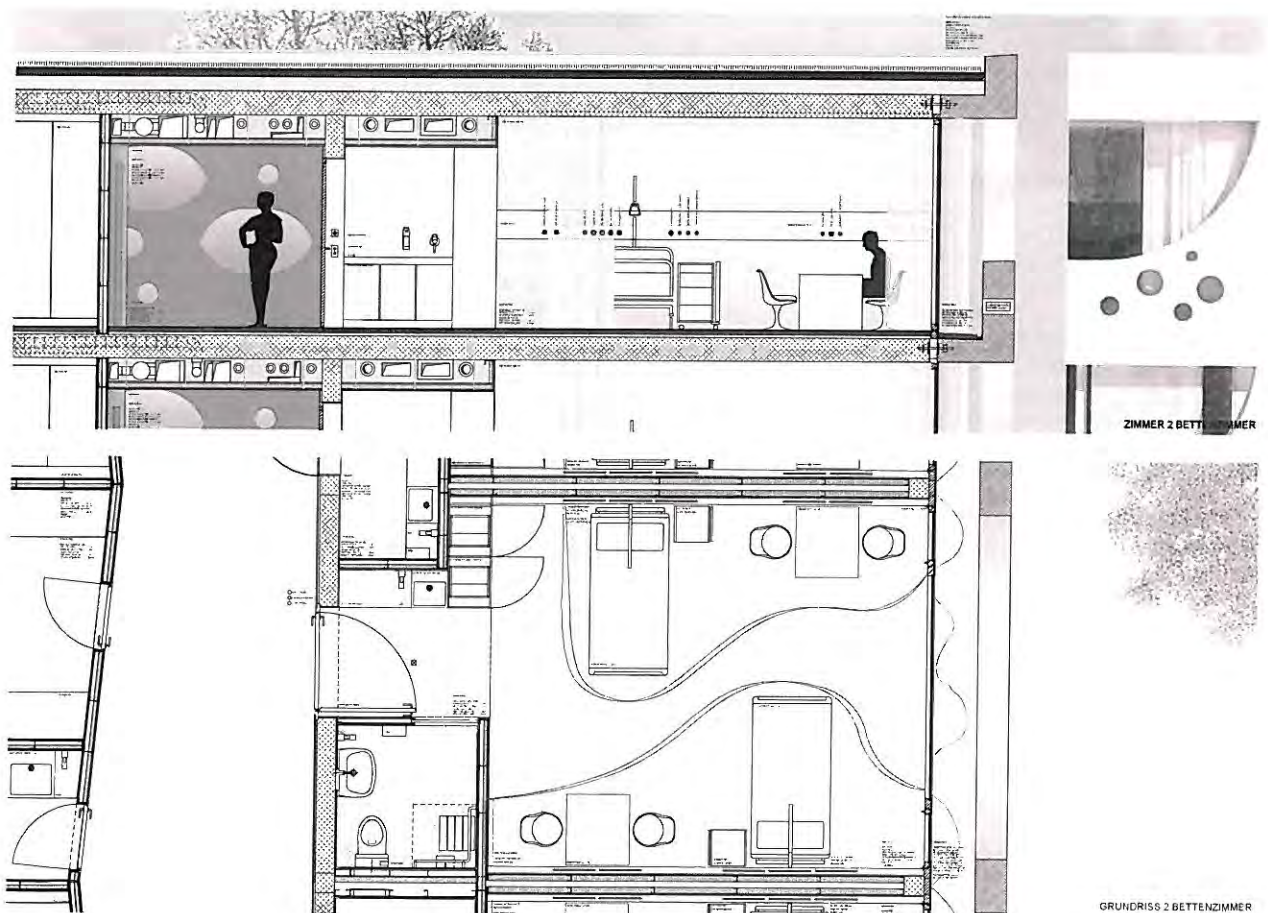
Projekt Nr. 5 BABY\_BOOMER



Projekt Nr. 5 BABY\_BOOMER



Projekt Nr. 5 BABY\_BOOMER



**Projekt Nr. 6 Seeblick**

Die Verfasser stellen Ihren L-förmigen Bettenrakt senkrecht zum alten Spital. Sie sehen Ihren Bau als Fortsetzung der Reihe der nördlichen Bauten, wie dem alten Gymnasium, dem Professorenheim mit der Kirche und als Verbindungselement zur zum See führenden Allee. Mit der Platzierung versuchen sie ein Vorne und ein Hinten zu schaffen. Vorne befindet sich die Vorfahrt, hinten die Parkplätze, die im Osten auf Eingangsniveau angehoben werden sollen. Wie jedoch ihre Erschliessung mit den neuen und bestehenden Ebenen und der Geländemodulierungen funktioniert, ist aus den Darstellungen nicht ersichtlich. Aufgezeigt wird noch eine mögliche spätere Erweiterung des Spitals.

Neben der groben Form versuchen sie den Baukörper durch verschiedene Vor- und Rücksprünge westseitig zu gliedern. Die Architektur des Baukörpers wie auch der Umgang mit den verschiedenen Oberflächen vermag im Kontext nicht zu überzeugen.

Als logische Folge der gewählten Situation gelangt man von der Vorder- und von der Hinterseite in die Eingangshalle. Die Organisation des Erdgeschosses ist die logische Konsequenz der äusseren räumlichen Gestaltung und funktioniert soweit. Ein Herausstehen bei schönem Wetter bei der Cafeteria ist wegen der Vorfahrt nicht möglich. Die Erschliessung der Stockwerke erfolgt über eine zentrale Liftanlage mit einem rückwärtigen Treppenhaus und einer Nottreppe am Fuße des L's. Alle Stockwerke sind mit dem Altbau verbunden. Ein Transport der Betten ist im ersten Obergeschoss gewährleistet.

Im Untergeschoss wird neu die Küche unter Terrain gebaut. Die gewählte Lage bringt mit der vorgeschlagenen Belichtung kaum eine Verbesserung des Arbeitsplatzes gegenüber der "alten" Küche in der Psychiatrie. Auch erfolgt die Anlieferung wie bei der bestehenden Küche über das Labyrinth der Gänge. Die Anordnung der Nebenräume zur Küche funktioniert aus hygienischen Gründen nicht im Gebrauch. Die bestehende Cafeteria wird abgebrochen und der unterirdische Verbindungsgang zur Psychiatrie geschlossen. Mit dieser Maßnahme wird weder ein architektonischer noch ein räumlicher Mehrwert geschaffen, jedoch eine wichtige Verbindung unterbrochen.

Im Bettengeschoss sind die Zimmer so konzipiert, dass die Mehrzahl, nicht wie der Projektname vermuten ließe, zum See "blickt", sondern die Zimmer schauen auf den eher unattraktiven Bau der Psychiatrie. Die Anordnung der Zimmer ist zwar im Aufbau des Grundrisses im ersten Obergeschoss noch logisch. Die Zimmergrundrisse lassen für künftige Anpassungen kaum Spielraum. Eine spätere Aufteilung der Vierbettzimmer in Zweibettzimmer und die Nutzung der Einerzimmer als Zweibettzimmer ist nicht möglich. An der Ferse des L's bekommen die Patienten und Besucher eine schöne Terrasse, die aber bei den oberen Stockwerken wieder fehlt. Die Anordnung und Grösse der Zimmer im zweiten Obergeschoss vermag hier weniger zu überzeugen als im ersten Obergeschoss. Die Vierbettzimmer könnten hier nie ohne massive Eingriffe umgenutzt werden.

Aus der Sicht der Wirtschaftlichkeit und den Betriebsabläufen wird festgestellt:

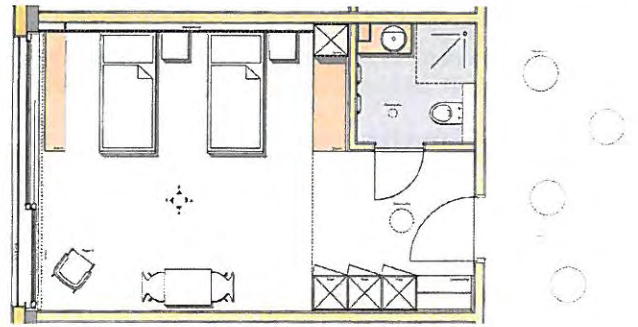
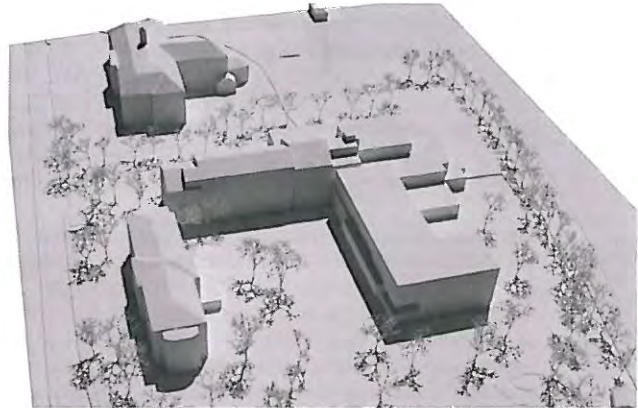
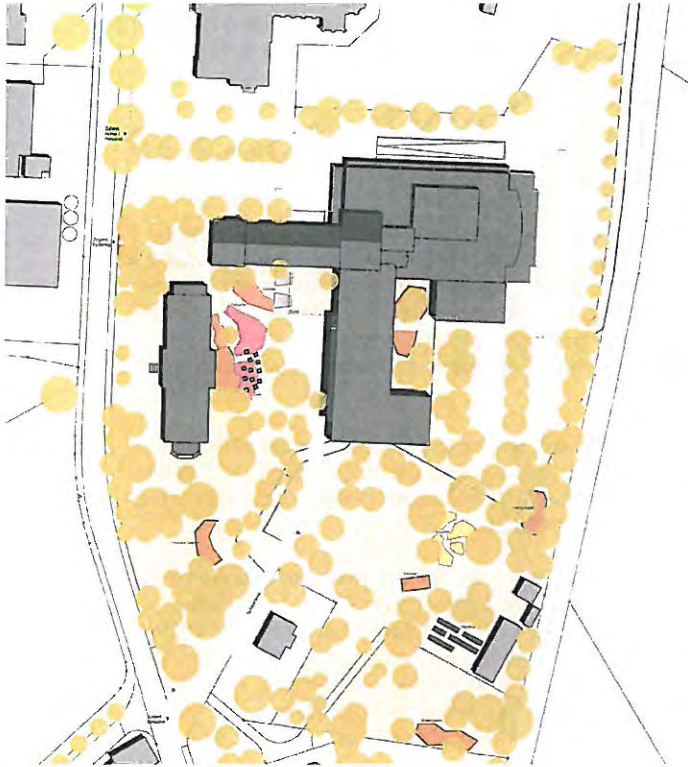
Zwei gegenüberliegende Eingänge in die Eingangshalle erschweren die Orientierung in diesem Bereich. Die Cafeteria ist sehr zentral im Eingangsbereich angeordnet und stellt zusammen mit den Schulungsräumen eine gute Kombination dar. Der Zugang zum Behandlungstrakt und bestehenden Bettenrakt mit Treppen und Rampen ist eng. Die Versorgung der Küche im UG ist umständlich und über die bestehende Spitalanlieferung kann es zu Engpässen kommen. Die Liftanlagen zur Versorgung der Cafeteria bzw. der Bettenstation sind nicht vom Besucher und Bettenlift getrennt. Die Bettenstation ist über Eck angeordnet und damit unübersichtlich. Durch die ausspringende Fassade sind die Rastermasse der Patientenzimmer nicht eingehalten, was anderweitige Raumnutzungen erschwert.

Die Bettenstationen sind nur im 1.OG auf gleichem Niveau mit den bestehenden Bauten. Dies hat zur Folge, dass zusätzliche Liftr Transporte insbesondere zum alten Bettenrakt unumgänglich sind.

Im ganzen Projekt liegen die sanitären Einrichtungen nicht übereinander, was nicht wirtschaftlich ist und die Planung der sonst schon zahlreichen Leitungen erschwert.

Das Projekt vermochte die Jurymitglieder weder mit der gewählten Architektursprache noch den teilweise nicht funktionierenden Grundrissen zu überzeugen.

Projekt Nr. 6 SEEBLICK



**Projekt 7 "a room with a view"**

Die Projektverfasser suchen mit dem Neubau nach einer Klärung der Gesamtanlage und lagern dem bestehenden Spital einen viergeschossigen Längsbau vor, der die Typologien der Psychiatrischen Klinik und des Altbaus fortzusetzen sucht. Mittig übernimmt der Neubau den bestehenden Eingangsbereich, gestaltet diesen aber um. Westlich der Eingangshalle liegen Cafeteria und Speisesaal, östlich die Administration und die Sitzungsräume. Die Eingangshalle selbst entwickelt sich entlang der Fassade und hat als Gegenüber den Empfang, die Lifte, die WC-Anlagen, sowie in der Eingangsachse einen Verbindungskorridor zum bestehenden Spital, welcher durch ein neues Atrium belichtet wird und wo der Zugang zur bestehenden Kapelle liegt.

Die einladende Gesamterscheinung der vorgelagerten Raumschicht weist im Innern räumlich nicht dasselbe qualitative Niveau auf. Die Architektur der Eingangshalle lässt ein Gesamtkonzept vermissen, welches das mit dem Längsbau angekündigte räumliche Programm der Schichtigkeit spiegeln würde, vielmehr sind der Blick in die WC-Anlagen, die seitliche Wand mit sporadischen Türen wie auch die Positionierung und Lichtführung des Atriums usw. Indizien für das Fehlen desselben. Auch der achsiale Blick im Eingang in den relativ schmalen Verbindungskorridor und die versetzte Position der Lifte wirken wenig kontrolliert. Die Wegführung in die Cafeteria und den Speisesaal sind ebenfalls eher beliebig und umständlich.

Die Küche liegt unterhalb der Cafeteria / Speisesaal funktionell optimal, die grosse Distanz zur bestehenden Anlieferung ist betrieblich aber wenig vorteilhaft. Als sehr nachteilig wird die grosse Lichtgrube gegen Westen empfunden, mit der die Küche belichtet wird, beherrscht dieses Loch im Terrain doch den wichtigen Grünraum zwischen dem historischen Bau, der psychiatrischen Klinik, und dem Spital.

Die Obergeschosse sind als Zweibünder mit einem Kopfbau gegen Osten strukturiert, wobei die Korridore des ersten und zweiten Obergeschosses über angemessen viel Tageslicht verfügen, im dritten Obergeschoss hingegen, wo die Geburtsabteilung liegt und auf besondere Behaglichkeit zu achten wäre, sind die Korridore dunkel. Die Geschosse auf den Pflegeabteilungen sind mit den bestehenden Bauten niveaugleich angeordnet und ermöglichen eine flexible Nutzung. Die Geburtsstation im Osten des Neubaus ist vom Wochenbett gut getrennt und sichert eine optimale Diskretion. Die Erschliessung durch die Lifte liegt strategisch richtig am Verbindungskorridor zum bestehenden Behandlungstrakt. Unmittelbar und funktionell gut liegt jeweils das Stationszimmer.

Die Zimmer sind funktional und mit 4 m lichte Breite angemessen dimensioniert, die innere Aussenwand mit Brüstung auf Sitzhöhe, Vorhängen und innerer Holzverkleidung verspricht ein Mindestmass an Wohnlichkeit.

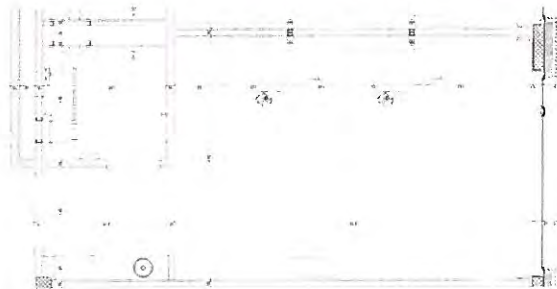
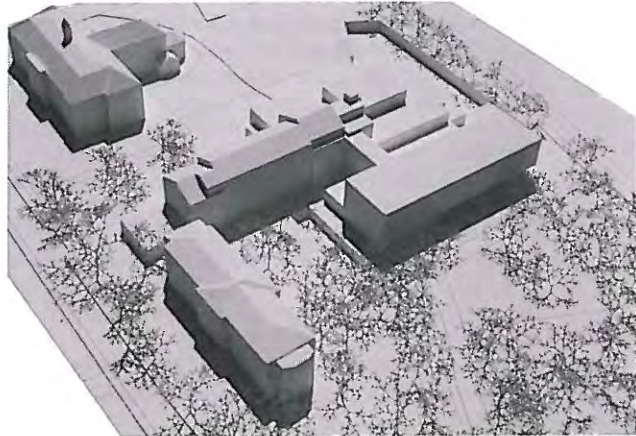
Die Fassaden mit hinterlüfteter Natursteinkonstruktion sind einfach, wirken aber eher schematisch. Die leichte Verschiebung der Fassadenelemente im zweiten Obergeschoss wirkt gesucht und wäre nicht zwingend nötig, könnte die Fassade doch je nach Steinwahl und Detaillierung ihre einladende Anmutung konkret einlösen.

Auf die Integration der Kapelle und allgemein auf die Werterhaltung der bestehenden Bauten wurde stark Rücksicht genommen.

Die Etappierung ist grundsätzlich möglich, nicht nachgewiesen ist einzig der Übergang von der ersten zur zweiten Etappe, bzw. der Umbau des Eingangsprovisoriums. Vorübergehend wäre die Erschliessung durch den seitlichen Korridor längs dem Speisesaal möglich.

Insgesamt besitzt das Projekt eine veritable Grundidee, welcher die Verfasser in der Ausarbeitung jedoch nicht die entsprechende Flughöhe zu verleihen vermögen.

Projekt Nr. 7 A ROOM WITH A VIEW



### Projekt Nr. 8 Grace's

Der Projektvorschlag sucht auf der konzeptionellen Ebene eine Verdichtung im Zentrum der Anlage zu erreichen. Im Vordergrund stehen funktionale und betriebliche Gründe, die sehr nachvollziehbar sind, die jedoch durch massive Abbrüche teuer erkaufte werden müssen. Das gesamte Ensemble erfährt dadurch eine überzeugende Kompaktheit und Ganzheit, die auf architektonischer Ebene mit einer wenig integrativen Gestaltung der Fassaden wiederum verspielt wird. Die Autonomie der Fassadengestaltung verleiht dem Neubau einen wenig spezifischen Charakter. Hier wird die grosse Chance verpasst, durch ein subtiles Verfahren die Architektur der Bestandsbauten gewissermassen als Analogie zu verwenden, um dadurch dem ganzen Ensemble eine neuen, gesamtheitlichen und ortsspezifischen architektonischen Ausdruck zu verleihen.

Die Zufahrt zum Spital und die Anordnung der Parkplätze sind, aus funktionalen und betrieblichen Gesichtspunkten beurteilt, korrekt. Der Hauptzugang liegt jedoch an wenig prominenter Stelle irgendwo auf der Westseite des neuen Gebäudes. Nichts zeichnet ihn aus. Eine gute Auffindbarkeit ist dadurch nicht gewährleistet. Die bei einem Spital zwingende Vorfahrt, direkt beim Eingangsbereich gelegen, ist geometrisch und verkehrstechnisch in der aufgezeigten Form nicht realistisch.

Dass sich der Aussenbereich des Restaurants einzig auf die Ostseite hin orientiert, wird bedauert. Statt in die Gesamtaussenanlage integriert (z.B. mit Blickbezug zur bestehenden Parkanlage beim Psychiatriegebäude) wirkt er isoliert.

Die Eingangshalle wird zum Nukleus der Anlage. Sie ist typologisch gut gelegen. Ein zentraler Lichthof steigert die räumliche Atmosphäre, bietet Überblick und Orientierung. Man wünschte sich für die Halle jedoch nicht so eine stark anämische Materialisierung. Leider liegt das Restaurant zu abgesondert, von der Halle nicht wirklich einsehbar, im Südosten des Gebäudes. Die weiteren Bereiche befinden sich grundsätzlich an richtiger Stelle. Dass die Hälfte der Räume für die Orthopädie kein Tageslicht bekommt, ist zu bedauern. Die Küche und die Lagerräume liegen an richtiger Stelle, direkt unter dem Restaurant und unmittelbar am Anlieferungshof.

Die Kapelle wird abgebrochen und ersatzlos gestrichen. Jedenfalls sind keine Angaben ersichtlich, wo ein Ersatz vorgesehen ist.

Die vertikale Erschliessung ist für alle Geschosse gut positioniert. Die Typologie der Bettengeschossgrundrisse verspricht auf den ersten Blick Klarheit, in Wirklichkeit sind sie vor allem im nördlichen Bereich, an der Schnittstelle zum Bestand, unübersichtlich und orientierungslos. Aus betrieblicher Sicht stellt dies ein grosser Nachteil dar. Die Bettenzimmer richten sich nach Osten, Süden und Westen und dokumentieren in ihrer typologischen Ausgestaltung keine Neuigkeit sondern setzen auf ein bewährtes Modell. Die Anordnung der einzelnen Funktionen und Bereiche ist betrieblich sinnvoll gelöst. Dabei muss grundsätzlich festgestellt werden, dass durch die Lage der Betten, ausser beim 1er Zimmer, immer eine bevorzugte und eine weniger bevorzugte Lage der Betten entsteht. Die Atmosphäre der Zimmer wird über ein Farbkonzept (Decke, Vorhänge) sichergestellt.

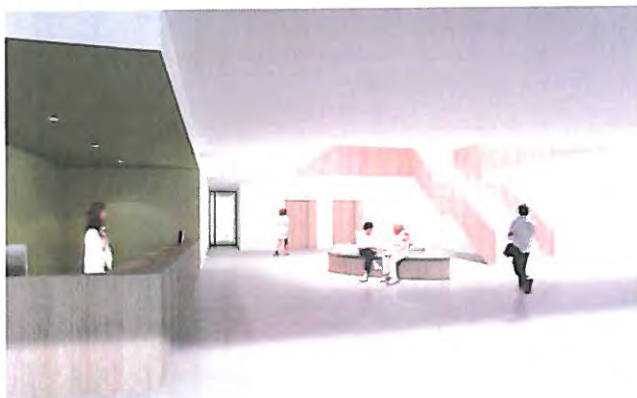
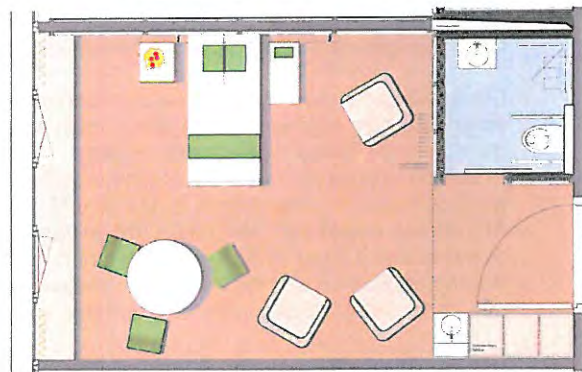
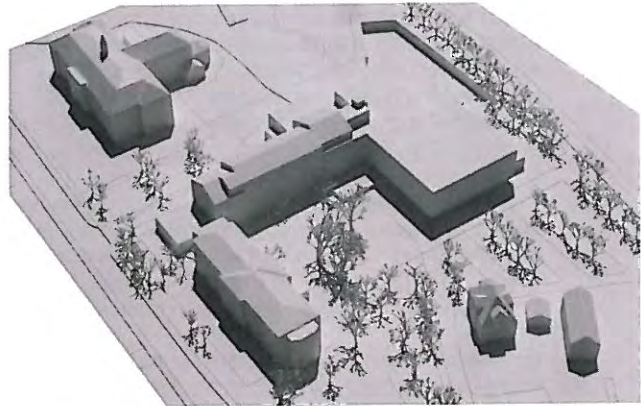
Die Anbindung an das Bestandsgebäude kann durch die gewählte Konzeption direkt und ohne Verbindungselement erfolgen. Dies bringt aus betrieblicher Sicht gewisse Vorteile mit sich. Die Kompaktheit der Anlage hat jedoch den Nachteil, dass eine gute Übersicht und Orientierung nicht überall gewährleistet ist.

Wie einleitend beschrieben, weisen die Fassaden einen wenig spezifischen Charakter auf. Die Wirklichkeit der Konstruktion (Wärmedämmverbundsystem, Körnung Verputz, Blechan- und Abschlüsse, Storenführungsschienen, Dimensionen Fensterrahmen, Fensterflügel) widerspricht der im Plan 1 dargestellten Bild-Suggestion.

Das Etappierungskonzept zeigt auf, dass der Neubau nicht ohne Komplikationen, betriebliche Störungen und aufwendiges Provisorium realisiert werden kann.

Grace's interessanter Beitrag liegt in der konzeptuellen Idee einer kompakten Anlage. Die Ausarbeitung ist leider widersprüchlich, inkonsequent und fehlerhaft ausgefallen.

Projekt Nr. 8 grace's



### Projekt Nr. 9 Justine

Durch Addition eines kompakten fast quadratischen Baukörpers gelingt es dem Projekt, einen angenehmen Abstand zur Psychiatrie zu wahren und einen Hofraum zu definieren, welcher nach dem Beschrieb der Architekten als "urbaner" Freiraum verstanden werden soll.

Leider erfährt dieser interessante Ansatz, Neu und Alt über einen deutlich als Angelpunkt der Gesamtanlage gestalteten Aussenraum zusammenzufügen, nicht eine präzise Umsetzung. Es wird versucht, ihn trotz der hier angeordneten Parkierung zu begrünen um ihn als Teil der - im Übrigen sehr sorgfältig und attraktiv ausformulierten Gartenanlage - zu definieren.

Diese konzeptionelle Unschärfe führt dazu, dass die Lage des Zuganges zufällig wirkt; die Parkierung belastet zudem die darauf ausgerichteten Bettenzimmer mit Immissionen.

Der Auftritt des Gebäudes ist allseitig gleich ausformuliert um seine Autonomie zu betonen, was eine zusätzliche Erschwernis für die Definition eines klar identifizierbaren Einganges mit sich bringt. Durch die Platzierung des Stuhllagers an der Ecke kann diese Problemstellung auf jeden Fall nicht adäquat beantwortet werden.

Im Inneren verbindet eine zusammenhängende Eingangshalle den Neubau mit dem Bestand. Ihre Grosszügigkeit wird sehr geschätzt, die Stimmung des Renderings lässt aber die Lesbarkeit des Zusammenkommens in einer schwer fassbaren Anonymität untergehen. Die Anordnung und Gruppierung der Nutzungen um die Halle herum und die Lage der Küche sind grundsätzlich sinnfällig. Das Personalrestaurant / Cafeteria ist allerdings teilweise in die Eingangshalle integriert und für die daneben angeordneten Sitzungsräume ist die Lage eher zu prominent.

Die Bettengeschosse sind auf zwei der drei Ebenen mit einem attraktiven Verbindungsraum an den Bestand angeschlossen. Hier wird die Fuge zwischen Alt und Neu erlebbar, was zur Orientierung und zur Identitätsbildung der einzelnen Trakte Wesentliches beiträgt.

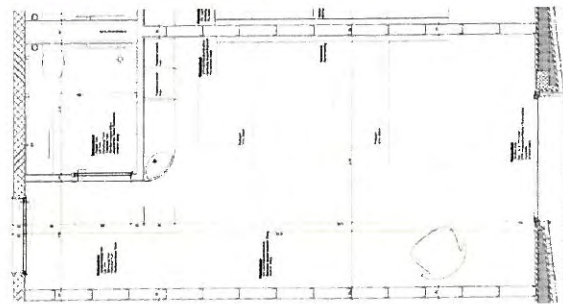
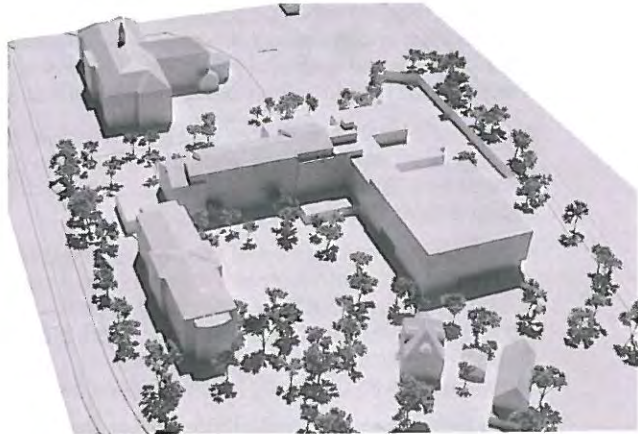
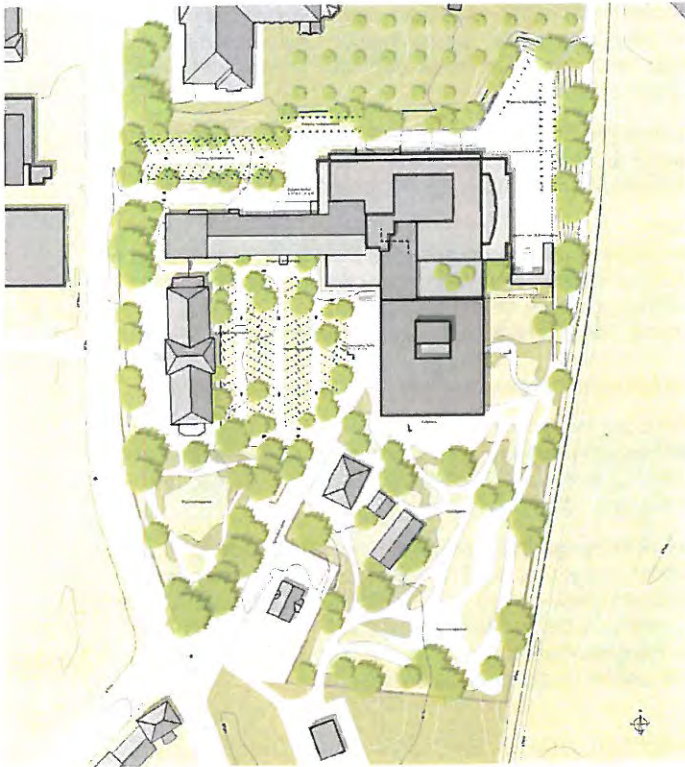
Unklar organisiert sind aber die Stationen selber, deren Grundrissstruktur zwar kurze Wege für den Betrieb garantiert, aber für alle übrigen Nutzer und Nutzerinnen labyrinthisch wirkt und viele Korridore generiert, zu deren Aufwertung das Atrium wenig beizutragen vermag. Dieses ist zu klein und zu wenig schlüssig platziert, um einen Schwerpunkt auf der Station, sowie den räumlichen Zusammenhang unter den Geschossen herzustellen. Raumproportionen und Materialität der Bettenzimmer sind konventionell und gut brauchbar, eng ist die Situation bei den Patientenschranken und die nach innen öffnenden Türen der Nasszellen sind für den Spitalbetrieb ungeeignet.

Der architektonische Ausdruck des Neubaus wird erzeugt durch eine stark strukturierte Putzfassade mit regelmässigen grossen und allseitig gleichen Öffnungen. Die einseitig den Fenstern zugeordneten Einkerbungen intensivieren zwar das Licht- und Schattenspiel, nachdem sie aber keine räumliche Wirksamkeit von Innen nach Aussen entfalten, bleibt dieses gestalterische Element doch eher dekorativer Natur.

Die vorgeschlagene Etappierung ist gut denkbar, Provisorien sind nur im Anschlussbereich notwendig; im Osten ist ein Bauplatz für zusätzliche Erweiterungen angedacht.

Insgesamt handelt es sich bei "Justine", trotz einleuchtender Volumenkonzeption und einer Vielzahl von sorgfältig bearbeiteten Teilbereichen, um ein Projekt, welches vor allem hinsichtlich der Grundrissorganisation in den Bettengeschossen, sowie in der vermittelten Stimmung nicht zu überzeugen vermag.

Projekt Nr. 9 JUSTINE



## Projekt Nr. 10 HUETSTOCK

Winkelförmig schliesst der neue Bettentrakt an das bestehende Bettenhaus an.

Der etwas mächtig wirkende Neubau wird parkseitig repräsentativ und raumgreifend visualisiert; er belässt einen grosszügigen und gut proportionierten Freiraum und klärt die Zugangssituation auf einfache Art und Weise. Die Volumetrie des rechtwinkligen Gebäudekörpers mit der Verdickung gegen die Bahnlinie bewirkt im Übergang zum Behandlungstrakt einen wenig besonnenen fast geschlossenen Hof.

Wie bisher erreichen Patienten und Besucher den Spital über die Spitalstrasse.

Die eher überdimensionierte Vorfahrt nimmt einen grossen Freiraumanteil zwischen Psychiatrie und neuem Bettentrakt in Beschlag. Weit auskragend und stützenfrei markiert der Balkon der Pflegestation Chirurgie im ersten Obergeschoss den Haupteingang.

Kernstück des Projektes bildet im vormaligen grosszügigen Empfang und Warteraum des Erdgeschossbereiches ein verhältnismässig kleiner Innenhof. Um diesen gruppieren sich Räume mit unterschiedlichsten Nutzungen wie Schulungsräume, Kapelle, die Seelsorge und die Sozialberatung sowie Infrastrukturräume.

Die Auffindbarkeit und Orientierung in diesem äusserst kompakten Konglomerat unterschiedlichster Raumdispositionen ist äusserst erschwert.

Es fehlen auch im Übergang zum Behandlungstrakt schlüssige Nachweise zu guter natürlicher Belichtung.

Kaum befriedigen kann betrieblich der Empfang mit Distanz zur Patientenadministration. Von der Lage her gut positioniert sind die beiden Liftanlagen, aber zu knapp bemessen und beengend sind ihre Vorbereiche im Korridor. Anonym, nicht wahrnehmbar ist die Kapelle ohne Angaben zur natürlichen Belichtung. Die Ergänzungen zur Orthopädie mit introvertierten nur mit Oblicht bestückten Räumen sind unbefriedigend.

In der Fortsetzung zur Lounge als Warteraum gegenüber dem Haupteingang liegt das langgestreckte schmale Restaurant für Events und Veranstaltungen eher ungeeignet, jedoch mit schönem Bezug zum Aussenraum. Gut mit Tageslicht versehen, liegt die Küche mit Buffetanlagen direkt neben dem Restaurant. Ein Warenlift stellt die Verbindung zu den Lagern und zur Anlieferung im Untergeschoss her, wobei die Disposition im Keller für die Bedienung nicht ideal ist. Betrieblich folgerichtig sind die Pflegeeinheiten Chirurgie und Medizin im ersten, respektive zweiten Obergeschoss und die Frauenklinik im dritten Obergeschoss vorgesehen.

### Regelgeschosse

Die Pflegestationen sind als zweibündige Einheiten übersichtlich gestaltet. Erwünschte Querbelichtungen des langen Mittelkorridors fehlen leider. Das zentral gut gelegene Stationszimmer wird in der vorliegenden Gestaltung kaum wahrgenommen.

Leider müssen in der vorgesehenen Zimmerdisposition drei Zweierzimmer nach Norden orientiert werden.

Betrieblich ist die Konzentration der Patientenzimmer im Osten mit der grossen Distanz zu den Liftanlagen für Betten Transporte nachteilig. Die Gestaltung der Patientenzimmer bietet im Zweierzimmer einen direkten grosszügigen Ausblick an dem Panoramafenster. Als Nachteil beurteilt wird jedoch, dass die Patienten mit dem „Rücken“ zum Eingang liegen, Eintretende nicht direkt gesehen werden können. Die Pflege der Patienten ist wegen der Ausrichtung der Betten zu hinterfragen, der „Einstieg“ für Rollstuhlpatienten knapp. Das Ausnützen der tiefen Fensterleibungen als Sitzbank trägt viel zur Zimmeratmosphäre bei.

Die neue Lage der Apotheke im Verbindungsbau zum bestehenden Bettenhaus auf dem ersten Obergeschoss wird als zu starke Einbindung in die Pflegestation negativ beurteilt.

Die direkte Anbindung auch im 2. Obergeschoss mit dem Behandlungstrakt ist betrieblich ein Vorteil, jedoch ist der Korridor für Betten Transporte zu schmal konzipiert.

### Frauenklinik

Die zusätzlichen Raumhöhen im Wochenbett bewirken einerseits Grosszügigkeit und eine besondere Raumauszeichnung, andererseits erhalten die relativ schmalen jedoch mit der Überhöhung vorgesehenen Untersuchungs- und Arztzimmer nicht ideale Proportionen.

Die Gebärdabteilung als Scharnier zwischen Alt- und Neubau wird an diesem Ort als zu immissionsträchtig angesehen. Im bestehenden Bettentrakt wird wie vorgesehen, im ersten Obergeschoss effizient das medizinische Ambulatorium eingerichtet und im äussersten Westteil die Tagesklinik untergebracht.

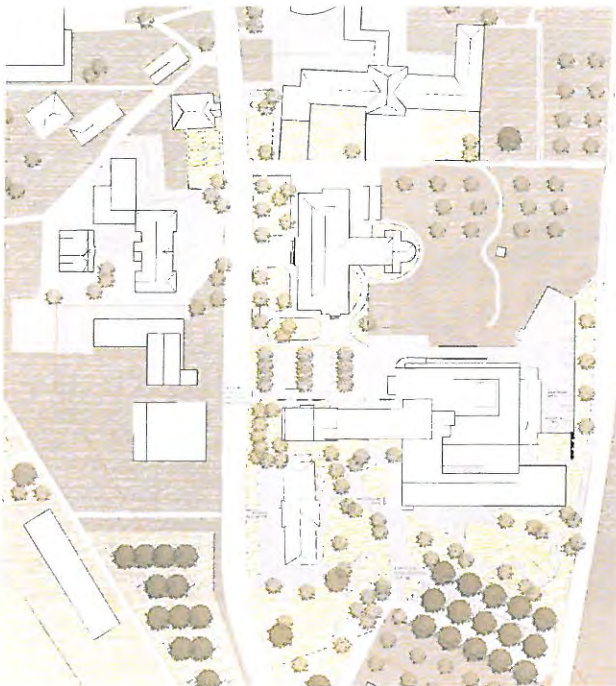
Hinterfragt wird die Materialisierung für die kräftig wirkende Betonskelettkonstruktion des Neubauvolumens mit mineralisch verputzter Aussenwärmedämmung. Vertikalmarkisen bilden den äusseren Sonnenschutz innerhalb der konisch eingefassten, broncefarbenen, eloxierten Fensterleibungen.

Das Projekt liegt im Vergleich der Bauökonomie und Wirtschaftlichkeit im Mittel aller Projekte.

Die bestehenden Häuser Chinderhuis und die anagogischen Werkstätte müssen dem neuen Parkplatzkonzept weichen. Durch die breitseitige Anbindung an den Betten- und Behandlungstrakt bedingt die Baurealisation Provisorien oder Übergangslösungen hausintern für Empfang und Patientenadministration sowie für das Labor und die Apotheke.

Das Projekt hat grosse funktionale und gestalterische Schwächen im Erdgeschossbereich. Als grosse Stärke dieses Projektes beurteilt werden die Bemühungen, eine architektonische Einheit mit dem Bestand zu finden, ohne dass die gesuchte Analogie bieder wirkt.

Projekt Nr. 10 HUETSTOCK

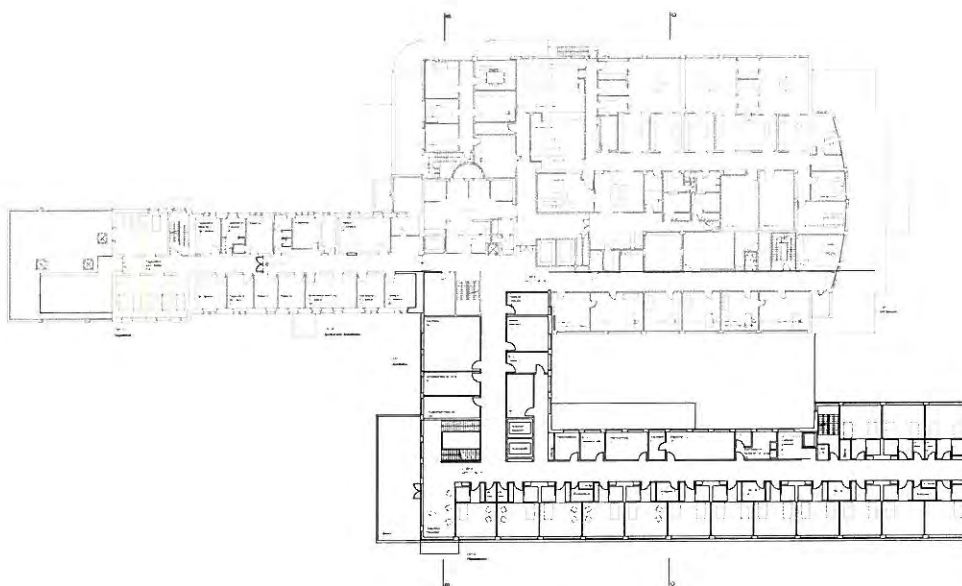


Erdgeschoss 1:200



Grundriss Erdgeschoss

Projekt Nr. 10 HUETSTOCK



Projekt Nr. 10 HUETSTOCK

